

Liebe Studierende,

herzlich willkommen zum Wintersemester 2009/10!

Das Institut wird noch in den Semesterferien nach Freimann ausgelagert, da in der Oettingenstraße neue Hörsäle gebaut werden und Renovierungsarbeiten geplant sind. Die neue Adresse des Instituts ist die Edmund-Rumpler-Straße 9/2.OG, 80939 M, die Seminarräume und ein Aufenthaltsraum für die Studierenden befinden sich in der Edmund-Rumpler-Straße 13/1.OG; eine Verbindung zwischen den beiden Häusern besteht im 1. OG. Die Bibliothek bleibt in der Oettingenstraße, was für alle – Studierende wie Lehrende – mit einem gewissen Organisationsaufwand einhergehen wird. Nach Abschluss der Bauarbeiten an der Oettingenstraße soll das Institut wieder dorthin zurückkehren.

Im Sommersemester 2009 wurden die letzten Studierenden des Magisterstudiengangs Ethnologie aufgenommen, so dass die beiden *Studiengänge B.A.* (erstmal im WS 09/10) und *Mag.Art.* noch einige Zeit parallel geführt werden. Für jeden Studiengang gibt es ein eigenes Programm. (Siehe dazu auch die „Semesterinformationen für die Studierenden“ auf unserer Homepage und am Schwarzen Brett!). Da vor allem die Anfänger im B.A.-Studiengang, aber auch die Magisterstudierenden Fragen haben werden, bieten die Lehrkräfte des Instituts zahlreiche Sprechstundentermine an, die Sie auf unserer Homepage unter Studium/Studienberatung finden. Wichtig ist, dass die BA-Studierenden nur die Lehrveranstaltungen besuchen können, die als BA-Veranstaltungen gekennzeichnet sind.

Personell gibt es am Institut wiederum einige *Veränderungen*: Als Gastdozenten heißen wir Herrn Dr. Birama Diakon von der Université de Bamako (Mali) für das Wintersemester herzlich willkommen. Herr Diakon bietet mehrere interessante Veranstaltungen an, die allerdings nur von den Magisterstudierenden besucht werden können, da die B.A.-Studierenden erstmal den ‚Einstieg‘ in das Studium absolvieren müssen.

Herr Knorr wird nach erfolgreicher *Habilitation* im Wintersemester wieder zu uns stoßen und mehrere Veranstaltungen in Cyberanthropologie anbieten.

Frau Sophie Elixhauser verlässt das Institut, um sich ganz der Fertigstellung ihrer Doktorarbeit widmen zu können.

Was die *Lehraufträge* betrifft, so werden im Wintersemester die zu finanzierenden Lehrveranstaltungen fast zur Hälfte vom Dekanat getragen; so konnte das breit gefächerte und attraktive Angebot an Lehrveranstaltungen für die Studierenden aufrecht erhalten werden. Wir nehmen an, dass diese Regelung auch weiterhin gelten wird.

Zu der *Übung* „Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens“: Magisterstudierende, die diesen Pflichtkurs nicht im WS 09/10 absolviert haben, müssen den entsprechenden (größer angelegten), von nun an jährlich stattfindenden Bachelorkurs besuchen, der erst wieder im nächsten Wintersemester (10/11) angeboten wird.

Die „Methoden der Ethnologie“ als *Tutorium* werden weiterhin angeboten, ebenso das *Tutorium* „Grundlagentexte der Ethnologie“ als Zwischenprüfungsvorbereitung findet für die Magisterstudierenden wie bisher ebenfalls statt.

Für die zahlreichen von der *Fachschaft* und ihren „Helfern“ regelmäßig organisierten Aktivitäten danke ich an dieser Stelle sehr herzlich.

Wir wünschen den B.A. Anfängern einen guten Einstieg in das erste Studiensemester und Ihnen allen ein gutes und erfolgreiches Wintersemester!

Ihr Martin Sökefeld

INFORMATIONEN FÜR DIE STUDIERENDEN

Bitte entnehmen Sie aktuelle Informationen des Instituts und eventuelle Änderungen zu den Veranstaltungen (Zeit, Ort etc.) dem Online-Portal LSF, dem Schwarzen Brett (immer letztgültige Version) bzw. unserer Homepage.

1. Zulassung / Immatrikulation

Zum WS 09/10 wurde der Magisterstudiengang Ethnologie eingestellt. Damit ist keine Einschreibung ins 1. Fachsemester dieses Studiengangs mehr möglich. Der Zugang zum neu eingerichteten Bachelor-Studiengang ist im WS 09/10 nicht beschränkt.

Zu Modalitäten der Einschreibung siehe die Homepage der LMU (Studium → Hochschulzugang → nicht beschränkte Fächer). Verbindliche allgemeine Informationen zum Studium an der LMU (Zulassung und Immatrikulation, Nebenfachkombinationen, etc.) erteilt ausschließlich die Zentrale Studienberatung in der Ludwigstr. 27, I. Stock, 80539 München, Tel. 2180-2345 bzw. die Studentenzentrale, Zi. E 011, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2216.

2. Allgemeine Informationen zum Fach Ethnologie

Ab dem WS 09/10 ist für alle B.A.-Studierende eine Belegung der Veranstaltungen über das Internet-Portal LSF erforderlich!

Die Belegfrist der B.A.-Hauptfachveranstaltungen ist vom 13.10. bis 15.10.2009.

Zur Anmeldung über LSF wird eine gültige Campus-Kennung benötigt. Näheres dazu und zum Belegverfahren über LSF erfahren Sie über die Instituts-Homepage oder die zentrale Seite der LMU (Studium → Studien- und Lehrangebot → Vorlesungsverzeichnis).

Es ist für alle Mag.-Studierenden (nicht die B.A. Studierenden) im Haupt- und Nebenfach erforderlich, sich eine Institutskarte ausstellen und diese, solange sie das Fach studieren, jedes Semester verlängern zu lassen. Diese Karte berechtigt zum Abholen der Zeugnisse (ausschließlich in Raum 275, Edmund-Rumpler-Str. 9). Die Institutskarte wird in der Zeit vom 19.10.09 bis zum 30.10.09 vormittags von 10 - 12 Uhr und am 22.10. und 27.10. zusätzlich von 14-16 Uhr im Zimmer 275 ausgestellt bzw. verlängert. Während des laufenden Semesters wird dies nur in gut begründeten Ausnahmefällen gemacht.

Beginn der Veranstaltungen des Wintersemesters ist am Montag, 19.10.2009. Üblicherweise beginnen die Lehrveranstaltungen nach der Einführungsveranstaltung, die diesmal am **Montag, 19.10.2009, um 8.30 Uhr s.t. – ca. 10 Uhr im Raum B 117** in der Edmund-Rumpler-Str. 13 stattfindet. Semesterende ist am 13.2.2010.

3. Studienanforderungen für Bachelor-Studierende

Das Bachelor Hauptfach Ethnologie umfasst Pflichtmodule und Wahlpflichtmodule im Umfang von insgesamt 120 ECTS-Punkten. Die Regelstudienzeit beträgt 6 Semester.

Folgende **Pflichtmodule** müssen absolviert werden:

P 1	Einführung in die Ethnologie	12 ECTS
P 2	Technikenmodul	6 ECTS
P 3	Ethnologie systematisch	12 ECTS
P 4	Ethnologie regional	12 ECTS
P 5	Methodenmodul	6 ECTS
P 6	Regionale und systematische Fragestellungen	12 ECTS
P 7	Theorien und Konzepte	12 ECTS
P 8	Abschlussmodul	15 ECTS

Aus folgenden Wahlpflichtmodulen sind **2 Wahlpflichtmodule** zu wählen:

WP 1	Europäische Sprachen	6 ECTS
WP 2	Außereuropäische Sprachen	6 ECTS
WP 3	Außereuropäische Zweitsprachen	6 ECTS
WP 4	Außereuropäische Sprachen für Fortgeschrittene	6 ECTS

Aus folgenden Wahlpflichtmodulen sind **2 Wahlpflichtmodule** zu wählen:

WP 5	Einführung in die ethnologische Forschungspraxis	6 ECTS
WP 7	Forschungspraxis (Studienforschung)	15 ECTS
WP 6	Sondierung ethnologischer Berufsfelder	6 ECTS
WP 8	Berufsfelder (Praktikum)	15 ECTS

Zum Bachelor Hauptfach (120 ECTS-Punkte) muss ein **Nebenfach** (60 ECTS-Punkte) gewählt werden. Geplante Nebenfächer zum WS 2009/10 (unter Vorbehalt des weiteren Genehmigungsverfahrens) in Kombination mit dem Hauptfach Ethnologie sind:

- Geschichte
- Kunst, Musik, Theater
- Philosophie
- Vergleichende Kultur- und Religionswissenschaft
- Antike und Orient
- Sprache, Literatur, Kultur

Veranstaltungen der Ethnologie können im Rahmen des Nebenfach-Studiengangs **„Vergleichende Kultur- und Religionswissenschaft“**

belegt werden. Hauptfachstudierende der Ethnologie können dieses Nebenfach ebenfalls wählen, sie dürfen jedoch die ethnologischen Wahlpflichtmodule und -veranstaltungen nicht belegen.

3.1. Modul- und Modulteilprüfungen

Im Bachelorstudiengang werden die bislang üblichen Studienleistungen (Scheine) durch studienbegleitende Prüfungen ersetzt. Dies bedeutet, dass sich die Studierenden zu allen Prüfungen (Hausarbeiten, Übungsaufgaben, Klausuren, etc.), die sie in den belegten Veranstaltungen ablegen möchten, gesondert über LSF beim Prüfungsamt anmelden müssen! Die Anmeldefrist zu den Prüfungen liegt in der sechsten bis siebten Vorlesungswoche und wird ortsüblich bekanntgegeben. Nähere Informationen zu Prüfungen und Notenverbuchung erhalten Sie auf unserer Homepage und die Homepage des Prüfungsamts.

3.2. Grundlagen- und Orientierungsprüfung (GOP)

Die Klausur zur Einführungsvorlesung in P 1 ist gleichzeitig Grundlagen- und Orientierungsprüfung (GOP). Sie muss bis zum Ende des ersten Fachsemesters bestanden sein und kann nur einmal im nächstmöglichen regulären Termin wiederholt werden.

3.3. Bachelorarbeit

Die Bachelorarbeit soll zeigen, dass die oder der Studierende in der Lage ist, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem aus ihrem seinem Fach selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. Sie hat einen Umfang von 60.000 bis 80.000 Zeichen, was dem Umfang eines mittellangen wissenschaftlichen Aufsatzes entspricht. Die Bearbeitungszeit beträgt 8 Wochen.

3.4. Annerkennung von Studienleistungen

Prinzipiell können Leistungen und Prüfungen, die außerhalb des Ethnologiestudiums erworben oder abgelegt wurden, angerechnet werden (vgl. PStO § 26). Bitte beachten Sie, dass die für die Anrechnung erforderlichen Unterlagen von der/dem Studierenden spätestens am Ende des ersten Semesters beim Prüfungsamt eingereicht werden müssen, sofern die Leistungen vor der Immatrikulation an der LMU erworben wurden. Leistungen, die nach der Immatrikulation erbracht werden, sind jeweils im auf den Erwerb folgenden Semester einzureichen!

Nähere Informationen zum empfohlenen Studienplan und zu den Prüfungen finden Sie auf der Institutshomepage und in der Prüfungs- und Studienordnung des Bachelorstudienganges Ethnologie.¹ Bei Fragen zur Studienplanung und Problemen wenden Sie sich bitte frühzeitig an die Fachstudienberatung oder den Studiengangskoordinator.

WICHTIG: Bitte beachten Sie, dass über Ihre Campus-Emailadresse wichtige Informationen und Mitteilungen von Seiten des Prüfungsamtes und der Dozenten versendet werden, die nicht auf anderem Wege übermittelt werden (vgl. PStO § 25). Bitte rufen Sie daher regelmäßig Ihre Nachrichten ab und achten Sie vor allem bei der Umleitung auf andere Adressen darauf, dass diese nicht verlorengehen (z.B. wegen überfülltem Posteingang abgewiesen oder in Spamordner verschoben werden)!

¹ siehe www.uni-muenchen.de/aktuelles/amtl_bekannt/365-12et-ba-09-ps00.pdf

4. Studienanforderungen für Magister-Studierende

Studienanforderungen für Ethnologie als **Hauptfach** (Magister):

Teilnahmeschein an der Vorlesung: Einführung in die Ethnologie (ab WS 09/10 als Online-Vorlesung)

Teilnahmeschein an der Veranstaltung: Einführung in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens für Magisterstudierende.

4 Proseminarscheine im Grundstudium (aus in der Zwischenprüfungsordnung² festgelegten Bereichen); vor Ausgabe des 4. Proseminarscheines müssen die Teilnahmescheine (s.o.) vorliegen.

Zwischenprüfung (3-stündige Klausur)

2 Hauptseminarscheine im Hauptstudium

Studienanforderungen für Ethnologie als **Nebenfach** (Magister):

Teilnahmeschein an der Vorlesung: Einführung in die Ethnologie (ab WS 09/10 als Online-Vorlesung)

Teilnahmeschein an der Veranstaltung: Einführung in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens für Magisterstudierende.

3 Proseminarscheine im Grundstudium (aus in der Studienordnung³ festgelegten Bereichen); vor Ausgabe des 3. Proseminarscheines müssen die Teilnahmescheine (s.o.) vorliegen.

1 Hauptseminarschein im Hauptstudium

Die seit dem 20. Mai 1994 gültige Studienordnung für das Fach Ethnologie erhalten Sie in Raum 275 (siehe auch unsere Homepage!).

4.1. Zwischenprüfung für Magister-Studierende

Die Zwischenprüfung findet in Form einer 3-stündigen Klausur nach Beendigung des Grundstudiums (also nach dem Erwerb von 4 Proseminarscheinen, die aus verschiedenen Bereichen der Ethnologie stammen müssen) sowie den Teilnahme-Nachweisen an der Vorlesung "Allgemeine Einführung in die Ethnologie" und des Kurses "Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens" statt. Sie sollte nach dem 4., aber spätestens nach dem 6. Semester abgelegt sein (also auf jeden Fall vor Beginn des 7. Semesters). Die Zwischenprüfungsordnung ist erhältlich im Prüfungsamt, Universitäts-Hauptgebäude Zi. D 203 von 9 - 12 Uhr.⁴

Genauere Informationen darüber, aus welchen Gebieten die vier PS-Scheine erworben werden müssen, finden sich in der "**Studienordnung**" und auf der "**Literaturliste zur Zwischenprüfung**". Für weitere Informationen stehen die StudienberaterInnen zur Verfügung.

Formal sieht der Weg so aus, dass die Zwischenprüfungskandidaten Formblätter zur Zwischenprüfungs-Anmeldung ausfüllen müssen, die am Zwischenprüfungsamt (Zi. D

² Siehe http://recht.verwaltung.uni-muenchen.de/satzung/fak_09/09mz-pxx.htm#58

³ Siehe http://www.verwaltung.uni-muenchen.de/Hochschulgesetz/satzung/fak_12/12vk.htm

⁴ Siehe http://www.verwaltung.uni-muenchen.de/Hochschulgesetz/satzung/fak_12/12vk.htm

203 HG, 9-12 Uhr) erhältlich sind. Zur Anmeldung müssen die vier Original-Proseminarscheine, das Studienbuch, der Studentenausweis und jenes Formblatt vorgelegt werden. Der Anmeldezeitraum (ca. 2-3 Tage), Zeitpunkt, Ort und Uhrzeit der Prüfung stehen zu gegebener Zeit am Schwarzen Brett des Instituts. Die Prüfung findet an unserem Institut in der Regel in den letzten 14 Tagen des jeweiligen Semesters statt.

4.2. Magisterprüfung

Für die Anmeldung zur Magisterprüfung ist die Belegung von zwei Nebenfächern neben dem Hauptfach Ethnologie notwendig.

Ausführliche Informationen über die Anforderungen zur Magisterprüfung finden sich in der "**Magisterprüfungsordnung**" (vom 25. Juni 1986, in der Fassung der 5. Änderungssatzung vom 1. Juli 1996), die im Prüfungsamt, Zi. D 203 HG von 9 - 12 Uhr erhältlich ist.⁵ In den Sprechstunden der prüfungsberechtigten Dozenten, Professoren und Privatdozenten können ebenfalls Ihre Fragen erörtert werden.

⁵ Ebd.

5. Sprechstunden (WS 09/10, Edmund-Rumpler-Str. 9)

In der Vorlesungszeit:

Prof. Dr. Eveline Dürr	Freisemester	Zim. 271	Tel. 2180-9613
Prof. Dr. Heesch	nach Vereinb.:	Volker.Heesch@ethnologie.lmu.de oder	08171/267288
Prof. Dr. Heidemann	Di 15-16	Zim. 269	Tel. 2180-9623
Prof. Dr. Laubscher	nach Vereinb.:	Matthias.Laubscher@ethnologie.lmu.de	
Prof. Dr. Sökefeld	Di 16.30-17.30	Zim. 273	Tel. 2180-9600
Julia Bayer M.A.*	Mo 10-11	Zim. 283	Tel. 2180-9621
Dr. Gabriele Herzog-Schröder*	Di 15-16	Zim. 277	Tel. 2180-9612
PD Dr. Alexander Knorr	Mo 15-16	Zim. 274	Tel. 2180-9624
Marc Murschhauser M.A.*	Do 11-12	Zim. 283	Tel. 2180-9622
PD Dr. Thomas Reinhardt	Mi 14-15	Zim. 277	Tel. 2180-9612
Verena Zimmermann M.A.*	Di 14-15	Zim. 285	Tel. 2180-9605
Paul Hempel M.A.**	Mi 14-15 und nach Vereinb.:	Zim. 283 Paul.Hempel@ethnologie.lmu.de	Tel. 2180-9622

* Fachstudienberater/in

** B.A.-Studiengangskoordination und -beratung

Feriensprechstunden:

Die Sprechstunden in der vorlesungsfreien Zeit werden am Schwarzen Brett und auf der Institutshomepage bekanntgegeben.

6. Wichtige Adressen

Institut (ab September 2009)

Institut für Ethnologie
Edmund-Rumpler-Str. 9
D - 80939 München (U-Bahnhof Freimann)
Tel.: +49 (0) 89 / 2180 - 2348
Fax: +49 (0) 89 / 2180 - 3507
www.ethnologie.uni-muenchen.de

Geschäftszimmer

Frau I. Oberressl
Raum 270
Tel. 2180-9601
ethnologie@ethnologie.lmu.de

Öffnungszeiten:
Di und Do 10-12 Uhr

Studentenbetreuung

(Scheinausgabe u. allg. Auskünfte zum Studium; Einsehen von Magisterarbeiten)

Frau B. Wagner/Herr D. Lindner
Raum 275
Tel. 2180-9619
Dominik.Lindner@ethnologie.lmu.de
Barbara.Wagner@ethnologie.lmu.de

Öffnungszeiten:
Mo bis Mi 10-12 Uhr

Bibliothek

Oettingenstr. 67
80538 München (Bus/Tramhaltestelle Hirschauerstrasse/Tivolistrasse)
Tel. 2180-9753; <http://beg@ub.uni-muenchen.de>

Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 8–22 Uhr
Sa 9–18 Uhr

KOMMENTARE

Veranstaltungen für Bachelor-Studierende

Alle Pflicht- und Wahlpflichtlehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminare, Übungen, Tutorien, Sprachkurse) werden über das Online-Portal LSF (<https://lsf.verwaltung.uni-muenchen.de>) belegt. Zum Belegen ist eine Gültige Campus-Kennung erforderlich!

Die Belegfrist für Hauptfachstudierende im WS 09/10 ist vom 13.10. bis 15.10.09

Bitte beachten Sie, dass Sie sich zu allen Prüfungen (Hausarbeiten, Übungsaufgaben, Klausuren, etc.), die sie in den belegten Veranstaltungen ablegen möchten, gesondert über LSF anmelden müssen!

Die Frist zur Prüfungsanmeldung im WS 09/10 ist vom 23.11. bis 04.12.09.

VERANSTALTUNGEN VOR UND ZUM SEMESTERBEGINN
--

Informationsveranstaltung

Paul Hempel M.A.

Wie studiert man das Hauptfach B.A. Ethnologie?

Fr 9.10.2009, 14-16, c.t. Raum M 109 Hauptgebäude (Geschw. Scholl Platz 1)

Die Informationsveranstaltung zum neu eingeführten Bachelor-Studiengang richtet sich an Studierende, die sich im B.A. Studiengang Ethnologie eingeschrieben haben. Neben einem generellen Überblick über den Studienverlauf, werden die grundlegenden Verfahren der Belegung (Anmeldung zu Veranstaltungen), der Prüfungsanmeldung, etc. über das Online-Portal LSF vorgestellt und allgemeine Fragen zur Organisation des Studiums beantwortet.

Einführungsveranstaltung

Einführungs- und Informationsveranstaltung für das Fach Ethnologie

Mo 19.10.2009, 8:30-10, s.t., Raum B 117 Edm-Ru 13

Diese Veranstaltung dient dem allgemeinen Kennenlernen und dem Austausch aktueller studienrelevanter Informationen für das kommende Semester. Neben Dozenten und Mitarbeitern stellen sich auch die Fachschaft und die studentischen Arbeitsgruppen des Instituts vor.

P 1.1 VORLESUNG

Prof. Dr. Frank Heidemann

Einführung in die Ethnologie

Raum Hauptgebäude E 004
2std

Mo 10-12
Beginn: 26.10.2009

Der Gegenstand der Ethnologie hat sich in den vergangenen Jahren ebenso gewandelt wie die Fragen, die an sie gerichtet werden. Die Vorlesung soll den Studierenden der Anfangssemester zunächst als Überblick die methodische Vielfalt und die thematische Breite des Faches vorstellen, um dann ausgewählte Bereiche exemplarisch zu vertiefen. Ziel der Vorlesung ist neben der Vermittlung der theoretischen Hauptströme und der grundlegenden Fachterminologie vor allem ein kritischer Umgang mit dem eigenen Fach.

Achtung: Die Klausur zur Einführungsvorlesung ist gleichzeitig Grundlagen- und Orientierungsprüfung (GOP). Sie muss bis zum Ende des ersten Fachsemesters bestanden sein und kann nur einmal im nächstmöglichen regulären Termin wiederholt werden.

Leistungsnachweis: Klausur, GOP
6 ECTS

Online-Vorlesung der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb)

Einführung in die Ethnologie

2std, einmalige Präsenz-Sitzung, Mittwoch 21.10.09, 14:00 – 16:00 Uhr, Raum B 117
Ed.Rumpler Str. 13

Die Online-Vorlesung steht Studierenden des B.A.-Hauptfachstudiengangs "Ethnologie" als freiwilliges Zusatzangebot zur Präsenzvorlesung zur Verfügung. Für B.A.-Hauptfachstudierende ist daher keine Belegung über LSF erforderlich, sondern nur die Anmeldung bei der vhb und der Lernplattform Everlearn – siehe unten!

Achtung: BA-Hauptfachstudierende werden nicht über das Online-Tutorium betreut!

Die Online-Vorlesung bietet einen Videomitschnitt der 14 Vorlesungen mit dazugehörigen Folien von Prof. Dr. Frank Heidemann des Instituts für Ethnologie der Ludwig-Maximilians-Universität München. Die Vorlesungen stehen auch als podcast und die Folien als pdfs zum Herunterladen zur Verfügung. Kurze Einführungstexte, Bilder, Grafiken, Fotos, Zitate und Fachartikel vervollständigen das Angebot.

Beachten Sie, dass das Anmeldeverfahren mehrere Schritte umfasst:

1. Sie müssen sich bei der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb) registrieren und den Kurs dort belegen.

2. Sie müssen sich in der Lernplattform Everlearn für den Kurs anmelden und dort in Ihrem Profil Ihre Matrikelnummer und ihre VHB-ID eintragen (letztere bekommen Sie nach der Anmeldung per Email geschickt, sie besteht in der Regel aus Ihrer Matrikelnummer mit einem Anhang)
3. Erst wenn Sie diese Angaben korrekt ausgefüllt haben, können wir Sie für den Kurs freischalten

Die Anmeldung ist bis zum 19. Oktober 2009 vorzunehmen!

Hinweise zur Anmeldung (vhb, Everlearn) finden Sie unter:

http://www.ethnologie.lmu.de/download/faq_files/wise09_vhb.pdf

Leistungsnachweis: keiner

0 ECTS-Punkte (freiwillige Veranstaltung)

P 1.2 PROSEMINAR

PD Dr. Thomas Reinhardt / Dr. Gabriele Herzog-Schröder

Grundfragen und Geschichte der Ethnologie

Gruppe 1 (Reinhardt):

Raum B 112 Edm-Ru 13

2std

Di 12-14
Beginn: 20.10.2009

Gruppe 2 (Reinhardt):

Raum B 109 Edm-Ru 13

2std

Di 14-16
Beginn: 20.10.2009

Gruppe 3 (Herzog-Schröder):

Raum B 185 Edm-Ru 13

2std

Mi 11-13
Beginn: 21.10.2009

Gruppe 4 (Reinhardt):

Raum B 117 Edm-Ru 13

2std

Mi 10-12
Beginn: 21.10.2009

In diesem Proseminar werden Grundfragen und Geschichte des Faches auf einer breiteren Ebene behandelt und in der Gruppe diskutiert. Dazu werden Texte gelesen und Fallbeispiele vorgestellt, die zentrale Fragestellungen, Begriffe und Theorien des Fachs sowie deren fachhistorische Dimension veranschaulichen. Neben der Hausarbeit wird die Bereitschaft erwartet, die für die jeweiligen Sitzungen vorzubereitenden Texte in kurzer Form schriftlich zusammenzufassen. Ein Reader für das Seminar wird online zur Verfügung stehen.

Leistungsnachweis: Hausarbeit

4 ECTS-Punkte

P 1.3 TUTORIUM

Anna Grieser, M.A.

Einführung in die Ethnologie

Gruppe 1

Raum B 117 Edm-Ru 13
2std

Di 16-18
Beginn: 20.10.2009

Gruppe 2

Raum B 117 Edm-Ru 13
2std

Do 12-14
Beginn: 22.10.2009

Gruppe 3

Raum B 113 Edm-Ru 13
2std

Mi 16-18
Beginn: 21.10.2009

Gruppe 4

Raum B 109 Edm-Ru 13
2std

Do 10-12
Beginn: 22.10.2009

Das Tutorium begleitet die Vorlesung „Einführung in die Ethnologie“ (Heidemann).
Der Stoff der Vorlesung wird in kleineren Gruppen nachbereitet und vertieft.

Leistungsnachweis: keiner
2 ECTS-Punkte

P 2/I TECHNIKENMODUL

P 2.1 ÜBUNG

Verena Zimmermann M.A. / Katrin Vogel M.A. / PD Dr. Thomas Reinhardt

Einführung in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens

Gruppe 1 (Zimmermann)

Raum B 113 Edm-Ru 13
2std

Mi 10-12
Beginn: 21.10.2009

Gruppe 2 (Zimmermann)

Raum B 112 Edm-Ru 13
2std

Mi 14-16
Beginn: 21.10.2009

Gruppe 3 (Vogel)

Raum B 185 Edm-Ru 13
2std

Di 10-12
Beginn: 20.10.2009

Gruppe 4 (Reinhardt)

Raum B 117 Edm-Ru 13
2std

Di 10-12s.t.
Beginn: 21.10.2009

In diesem Einführungskurs werden Grundlagen wissenschaftlicher Arbeitstechniken vorgestellt. Unter anderem werden behandelt:

- Literatursuche und -beschaffung: Wie finde ich die passende Literatur zu einem Thema? Welche Bibliotheken sind wichtig?
- Fachspezifische Literatur: Einführungsliteratur, Wörterbücher, Bibliographien, Fachzeitschriften, usw.
- Internet: Wie kann man das Internet für das wissenschaftliche Arbeiten nutzen? Wie findet man relevante Informationen?
- Texte lesen und exzerpieren: Wie gehe ich mit wissenschaftlichen Texten um?
- Vorträge: Wie halte ich ein Referat, das allen nutzt?
- Texte verfassen: Aufbau einer Seminararbeit, Zitieren, Literaturlisten und vieles mehr.

Diese Grundlagen werden durch mehrere kleine Übungsaufgaben, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu Hause durchgeführt werden, gleich in die Praxis umgesetzt.

Literatur (als begleitende Lektüre empfohlen):

Beer, Bettina und Hans Fischer, 2000, Wissenschaftliche Arbeitstechniken in der Ethnologie. Eine Einführung, Berlin: Dietrich Reimer.

Leistungsnachweis: Übungsaufgaben
3 ECTS-Punkte

WP 1 SPRACHMODUL EUROPÄISCHE SPRACHEN

P 1.1 SPRACHÜBUNG

Das Sprachangebot an Europäischen Sprachen wird über das Fremd- und Fachsprachenprogramm der LMU bereitgestellt. Sobald genauere Angaben über die konkreten Veranstaltungsdaten verfügbar sind, werden wir Sie über LSF und die Institutshomepage darüber informieren. Es werden vorraussichtlich folgende Sprachen zur Wahl stehen:

Französisch (I –IV)

Spanisch (I –IV)

Portugiesisch (I-II)

Türkisch (I)

Niederländisch (I-III)

Das Sprachenzentrum bietet für einige Sprachen Kurse mit verschiedenen Einstiegsniveaus an. Studierende mit entsprechenden Vorkenntnissen können somit in einem höheren Kurs beginnen und so ihre bestehenden Sprachkenntnisse vertiefen. Um die Studierenden bei der Wahl des für sie geeigneten Einstiegsniveaus zu unterstützen, stellt das FFP folgende Selbsteinstufungsmöglichkeiten zur Verfügung:

Französisch, Spanisch: Selbsteinstufungstests auf der Webseite des FFP. (www.fremdsprachen.uni-muenchen.de)

unter "Sprachkurse" → "Semesterkurse" (das aktuelle Semester wählen) → Sprache wählen → in grauer Box "Selbsteinstufungstests mit Lösungen"

Niederländisch: Ansprechpartnerin bei Fragen der Einstufung: Frau M. Schmitt, (Niederländisch-Lektorin), email: marianne.schmitt@fremdsprachen.uni-muenchen.de

Leistungsnachweis: Klausur oder mündliche Prüfung
3 ECTS-Punkte

P 2.1 SPRACHÜBUNG

Dr. phil. Brigitte Moser-Weithmann

Arabisch I für Nicht-Philologen

Raum A U117, Hauptgebäude (Geschw. Scholl Platz 1)
2std

Mi 12-14 s.t.
Beginn: 21.10.2009

Leistungsnachweis: Klausur oder mündliche Prüfung
3 ECTS-Punkte

Kathrin Fietz (2007), *Praktisches Lehrbuch Arabisch*, Berlin: Langenscheidt (ISBN 978-3-468-26061-2). Bitte besorgen Sie dieses Lehrbuch, sobald Sie in den Kurs aufgenommen sind.

Dipl. Ed. Tiwi Nitschke

Indonesisch I

Raum B 112 Edm-Ru 13
2std

Do 10-12
Beginn: 22.10.2009

Leistungsnachweis: Klausur oder mündliche Prüfung
3 ECTS-Punkte

Dipl. Ing. Reginald Temu

Kiswahili I

Raum B 112 Edm-Ru 13
4std.

Di 18-20 und Fr 12-14
Beginn: 20.10.2009

Leistungsnachweis: Klausur oder mündliche Prüfung
3 ECTS-Punkte

Dr. Antonia Schneider

Quechua I

Raum B 112 Edm-Ru 13
2std

Fr 10-12
Beginn: 23.10.2009

Dieser Sprachkurs bietet eine Einführung in das Quechua-Ayacuchano, das im zentralen Andengebiet (Ayacucho, Huancavelica und Apurimac/ Peru) gesprochen wird.

Lehrwerk: „rimaykullayki“ *Unterrichtsmaterialien zum Quechua Ayacuchano-Peru*. Aktualisierte und erweiterte Neuauflage. Herausgegeben von Sabine Dedenbach- Salazar

Sáenz, Utta von Gleich, Roswith Hartmann, Peter Masson. Zusammengestellt nach Clodoaldo Soto Ruiz „Quechua - Manual de enseñanza“ Berlin: Reimer 2002

Leistungsnachweis: Klausur
3 ECTS-Punkte

Dr. habil. Dagmar Hellmann-Rajanayagam

Tamil I

Raum 427 Ludwigstr. 31
2std.

Fr 16-18
Beginn: 23.10.2009

Einführung in die tamilische Schrift, Grammatik und Wortschatz.

Tamil gehört zur dravidischen Sprachfamilie im Süden Indiens und ist sozusagen die 'Muttersprache', aus der sich die anderen dravidischen Sprachen entwickelt haben. Es hat eine reiche, über 2000 Jahre zurückreichende klassische Literatur, wird aber auch heute noch in Tamilnadu, Nord-Sri Lanka sowie in Malaysia, Südafrika und Fidschi gesprochen, insgesamt von etwa 90-100 Mill. Menschen.

Leistungsnachweis: Klausur oder mündliche Prüfung
3 ECTS-Punkte

Jens Knüppel M. A.

Kannada I

Raum 427 Ludwigstr. 31
2std.

Do 8-10
Beginn: 22.10.2009

Einführung in die Kannada-Schrift sowie in die Grammatik und Lexik des Kannada. Das Kannada, eine dravidische Sprache Südindiens und seit dem 4. Jahrhundert aus Inschriften bekannt, ist seit dem 12. Jahrhundert praktisch unverändert geblieben; es ist die führende literarische Sprache Indiens der letzten Jahrzehnte und die offizielle Landessprache Karnatakas, der Gegend des neuen indischen wirtschaftlichen Aufschwungs. Auch ist sie eine wichtige Quellsprache für Studien der indischen Geschichte und Religionsgeschichte. Dieser Kurs ist eine Einführung in die moderne Schriftsprache, durch die man Zugang zu der gesamten Kannada-Literatur seit dem Mittelalter erlangt.

Leistungsnachweis: Klausur oder mündliche Prüfung
3 ECTS-Punkte

Hinweis: Das offizielle Wahlangebot an außereuropäischen Sprachen ist auf Sprachkurse beschränkt, die hinsichtlich des zu erwartenden Arbeitsaufwandes (3 ECTS) problemlos in den Studiengang Ethnologie zu integrieren sind. Studierende, die eine Sprache aus dem weiteren Angebot des Fremd- und Fachsprachenprogramms der LMU oder anderen Instituten wählen möchten, können dies entweder über die Wahl eines entsprechenden Nebenfaches tun, oder sich diese Leistungen unter Umständen im Hauptfach anerkennen lassen. Bitte kontaktieren Sie in diesem Fall rechtzeitig den Studiengangskoordinator um Möglichkeiten der Anerkennung im Vorfeld zu klären!

KOMMENTARE

Veranstaltungen für Magister-Studierende

Einführungsveranstaltung

Einführungs- und Informationsveranstaltung für das Fach Ethnologie

Am Mo 19.10.2009, 8:30-10, s.t., Raum B 117 Edm-Ru 13

Diese Veranstaltung dient dem allgemeinen Kennenlernen und dem Austausch aktueller studienrelevanter Informationen für das kommende Semester. Neben Dozenten und Mitarbeitern stellen sich auch die Fachschaft und die studentischen Arbeitsgruppen des Instituts vor.

VORLESUNGEN

Virtuelle Hochschule Bayern (vhb)

Online-Vorlesung

Einführung in die Ethnologie

2std, einmalige Präsenz-Sitzung, Mittwoch 20.10.09, 14:00 – 16:00 Uhr, Raum B 117 Ed.Rumpler Str. 13

Anmeldung bei der vhb und der Lernplattform Everlearn bis zum 19.10. erforderlich – siehe unten!

Die Online-Vorlesung ist Pflichtlehrveranstaltung für **Magister Haupt- und Nebenfachstudierende**. Der Leistungsnachweis und die tutorielle Betreuung finden online statt. Sie können zusätzlich gerne die Präsenzvorlesung besuchen.

Die "Einführung in die Ethnologie" gibt einen Überblick über Gegenstand, Methoden und Geschichte des Faches, über die wichtigsten theoretischen Ansätze, die unterschiedlichen Fachgebiete und aktuelle Forschungsrichtungen. Es geht darum, Zusammenhänge zu vermitteln und zu jedem Thema Hintergründe und historische Bedingtheiten ins Bewusstsein zu rücken, um den Studierenden einen kritischen Blick auf das eigene Fach zu ermöglichen – die Voraussetzung für ein zielgerichtetes Studium.

Die Online-Vorlesung bietet einen Videomitschnitt der 14 Vorlesungen mit dazugehörigen Folien von Prof. Dr. Frank Heidemann des Instituts für Ethnologie der Ludwig-Maximilians-Universität München. Darüber hinaus stehen die Vorlesungen als Podcast und die Folien als PDFs zum Herunterladen zur Verfügung. Kurze Einführungstexte, Bilder, Grafiken, Fotos, Zitate und Fachartikel vervollständigen das Angebot.

Leistungsnachweise und Prüfungsform:

- Regelmäßiger Besuch der Online-Vorlesung mit Bearbeitung von Aufgaben.
- Klausur

Hinweise zur Anmeldung finden Sie unter:

http://www.ethnologie.lmu.de/download/faq_files/wise09_vhb.pdf

Diese Anmeldung ist bis zum 19. Oktober 2009 vorzunehmen!

Beachten Sie, dass das Anmeldeverfahren mehrere Schritte umfasst:

1. Sie müssen sich bei der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb) registrieren und den Kurs dort belegen.
2. Sie müssen sich in der Lernplattform Everlearn für den Kurs anmelden und dort in Ihrem Profil Ihre Matrikelnummer und ihre VHB-ID eintragen (letztere bekommen Sie nach der Anmeldung per Email geschickt, sie besteht in der Regel aus Ihrer Matrikelnummer mit einem Anhang)
3. Erst wenn Sie diese Angaben korrekt ausgefüllt haben, können wir Sie für den Kurs freischalten.

Prof. Dr. Frank Heidemann

Vorlesung

Einführung in die Ethnologie

Raum Hauptgebäude E 004
2std

Mo 10-12
Beginn: 26.10.2009

Die Präsenz-Vorlesung steht Magisterstudierenden (Haupt- und Nebenfach) als freiwilliges Zusatzangebot zur verpflichtenden Online-Vorlesung zur Verfügung.

Prof. Dr. Martin Sökefeld

Vorlesung

Feldforschung

Raum B 117 Edm-Ru 13
2std

Do 10-12
Beginn: 22.10.2009

Feldforschung ist der methodische „Kern“ der Ethnologie. Themen der Vorlesung sind die Geschichte der Feldforschung, ihre erkenntnistheoretische Reflexion, Methoden der Datenerhebung, die in der Feldforschung angewendet werden können (zum Beispiel teilnehmende Beobachtung, offene und strukturierte Interviews, Netzwerkanalyse, Methoden der kognitiven Anthropologie), Methoden der Dokumentation (Feldnotizen) und Datenauswertung, die Frage der (sozialen) Konstruktion des Feldes, sowie die Ethik der Feldforschung. Ein Scheinerwerb ist in der Vorlesung nicht möglich

Einführende Literatur:

Bernard, H. Russel (1995). Research Methods in Anthropology. Walnut Creek, AltaMira Press (oder neuere Auflagen)

ÜBUNGEN

Verena Zimmermann M.A.

Übung

Einführung in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens

Pflichtkurs für Magisterhauptfachstudierende

Raum B 103 Edm-Ru 13

2std

Di 16-18

Beginn: 20.10.2009

ACHTUNG:

Dieser Kurs wird im Wintersemester 09/10 zum letzten Mal als Kurs für Magisterstudierende angeboten!!

Magisterstudierende, die diesen Kurs nicht im WS 09/10 absolviert haben, müssen den entsprechenden (größer angelegten), von nun an jährlich stattfindenden Bachelorkurs besuchen, der erst wieder im nächsten Wintersemester angeboten wird.

In diesem Einführungskurs werden Grundlagen wissenschaftlicher Arbeitstechniken vorgestellt. Unter anderem werden behandelt:

- Literatursuche und -beschaffung: Wie finde ich die passende Literatur zu einem Thema? Welche Bibliotheken sind wichtig?
- Fachspezifische Literatur: Einführungsliteratur, Wörterbücher, Bibliographien, Fachzeitschriften, usw.
- Internet: Wie kann man das Internet für das wissenschaftliche Arbeiten nutzen? Wie findet man relevante Informationen?
- Texte lesen und exzerpieren: Wie gehe ich mit wissenschaftlichen Texten um?
- Vorträge: Wie halte ich ein Referat, das allen nutzt?
- Texte verfassen: Aufbau einer Seminararbeit, Zitieren, Literaturlisten und vieles mehr.
- Diese Grundlagen werden durch mehrere kleine Übungsaufgaben, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu Hause durchgeführt werden, gleich in die Praxis umgesetzt.
- In den ersten Sitzungen wird das Ethnologiestudium in München vorgestellt – einschließlich eines kurzen Überblicks über den Aufbau des Studiums, die Veranstaltungsarten und die Lehrenden am Institut für Ethnologie.

Achtung: Für den Kurs ist eine Voranmeldung unter anmeldungtwa@yahoo.de erforderlich! Bitte bei der Anmeldung in der Betreffzeile Folgendes angeben: „Hauptfach WS 09/10“.

Literatur (als begleitende Lektüre empfohlen):

Beer, Bettina und Hans Fischer, 2000, Wissenschaftliche Arbeitstechniken in der Ethnologie. Eine Einführung, Berlin: Dietrich Reimer.

Verena Zimmermann M.A.

Übung

Einführung in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens

Blockveranstaltung – Pflichtkurs für Nebenfachstudierende

1std, 23.1.2010, 10-18 Uhr, Raum B 117 Edm-Ru 13

ACHTUNG:

Dieser Kurs wird im Wintersemester 09/10 zum letzten Mal als Kurs für Magisterstudierende angeboten!!

Magisterstudierende, die diesen Kurs nicht im WS 09/10 absolviert haben, müssen den entsprechenden (grösser angelegten), von nun an jährlich stattfindenden Bachelorkurs besuchen, der erst wieder im nächsten Wintersemester angeboten wird.

Die Themen dieser Blockveranstaltung entsprechen in großen Teilen denen des regulären Einführungskurses (s. o.). Es werden jedoch keine allgemeinen Grundlagen wissenschaftlicher Arbeitstechniken behandelt, sondern lediglich für das Fach Ethnologie spezifische Aspekte.

Sie sollten also Kenntnisse über diese allgemeinen Grundlagen von entsprechenden Kursen in Ihrem Hauptfach mitbringen. (Solche Grundlagen sind z. B.: Aufbau eines Referates und einer Seminararbeit, Texte lesen und exzerpieren, Grundlagen der Literaturrecherche.)

Achtung: Für den Kurs ist eine Voranmeldung unter anmeldungtwa@yahoo.de erforderlich!
Bitte bei der Anmeldung in der Betreffzeile Folgendes angeben: „Nebenfach WS 09/10“.

Marcus Andreas M.A.

Proseminar

“Sozial-ökologische Experimentierfelder” – Ökodörfer in der Ethnologie

Raum B 185 Edm-Ru 13
2std

Do 16-18
Beginn: 22.10.2009

In diesem Seminar geht es um Gruppen und Gemeinschaften, welche sich zumeist in der Idee einen, Kulturen der Nachhaltigkeit zu bilden. Sie begreifen sich als „Modell- und Forschungsprojekte“, wollen ein gutes Leben führen oder einfach nur sich und/oder die Welt retten... Entstanden diese utopistischen Experimente früher vor allem auf den „grünen Wiesen“ des Westens, so verweisen die aktuellen Trends auf urbane und außer-europäische Kontexte.

In einer Art „Trockenübung“ werdet Ihr in Gruppen eigene (kleine) Forschungsszenarien in Bezug auf dieses bisher relativ unbearbeitete Feld entwickeln. Nach einem ersten Überblick entscheidet Ihr Euch gemeinsam für Themen, recherchiert und erweitert Eure Forschungsdesigns im Laufe des Semesters. Wir prüfen und diskutieren dabei insbesondere das Potential und die Rolle der Ethnologie im Zusammenhang mit Ökodörfern. Die Gruppeneinteilung erfolgt in der zweiten Stunde, angesprochen sind vor allem Studenten ab dem dritten Semester.

Anmeldung erfolgt in der ersten Sitzung. Für vorab Interessierte zum Stöbern: www.gen-europe.org

Julia Bayer M.A.

Proseminar

Ethnologie und Öffentlichkeit: Film als ethnologische Ausdrucksform

Zweisemestrige Veranstaltung im WS 2009/10 und SS 2010

Raum B 113 Edm-Ru 13
4std

Mo 12-16
Beginn: 19.10.2009

Das Seminar hat den Charakter einer praktischen Übung und wendet sich an Studierende mit einem Schwerpunkt und Vorerfahrung in Visueller Ethnologie oder im Bereich Ethnologie und Öffentlichkeit. Ziel ist eine kreative Auseinandersetzung mit dem Medium Film als ethnologischer Ausdrucksform vor dem Hintergrund der folgenden Frage: Welche spezifischen Themen und Blickweisen wollen wir als Ethnologen aufgreifen und wie wollen/können wir diese einem breiten Publikum präsentieren?

Dabei geht es darum, jenseits der klassischen Videodokumentation die Möglichkeiten filmischer Darstellung und ethnologischer Repräsentation auszuloten. Denkbar sind szenische oder literarische Ansätze, experimentelle Formen, Collagen, Clips, filmische Essays, Inszenierungen, etc.

Als Basis für unsere Arbeit dient eine intensive Phase der Filmanalyse und der inhaltlichen Vorbereitung. Im zweiten Semester geht es an die Umsetzung der Ideen.

Das Seminar verlangt hohen Zeitaufwand und großes Engagement. Die Teilnehmer müssen sich daher darauf einstellen, auch in der vorlesungsfreien Zeit an den Projekten zu arbeiten (Die Erfahrung hat gezeigt, dass vor allem im zweiten Semester kaum Zeit für weitere Seminare/Hausarbeiten bleibt).

Die filmischen Ergebnisse des Seminars werden nach Möglichkeit auf dem afk Aus- und Fortbildungskanal München ausgestrahlt.

Voraussetzungen:

Nachweis der erfolgreichen Teilnahme und Scheinerwerb in einem Seminar zur Visuellen Ethnologie oder äquivalente Erfahrungen in den Bereichen Kunst, Fotografie, Journalismus oder Medien.

Beschränkte Teilnehmerzahl:

Bewerbung mit einem einseitigen Motivationsschreiben aus dem auch das eigene Verständnis von Ethnologie hervorgeht (bis 30.09.2009 mit Name, Telefonnummer, Angabe von Semesterzahl und Nebenfächern per E-Mail an julia.bayer@ethnologie.lmu.de).

Stefanie Belharte PhD

Proseminar

Mensch & Umwelt

Raum B 185 Edm-Ru 13
2std.

Di 16-18
Beginn: 20.10.2009

Eine Einführung in die vielfältigen Perspektiven, unter denen sich die Ethnologie mit den Beziehungen zwischen Mensch und Umwelt beschäftigt. Dies beinhaltet insbesondere Fragen nach

- Nutzung und Bedeutung von Tieren und Pflanzen (Ethnobiologie)
- Nutzung der Umwelt im kulturellen Kontext (Humanökologie)
- Umwelt als Archiv vergangener Nutzung (Historische Ökologie)
- Umwelt als politischer Faktor (Politische Ökologie)
- Wahrnehmung und Deutung der Umwelt (Umweltethnologie)
- Umweltbewusstsein als Kultur (Ethnologie der Umweltbewegung)

Diese überschreiten z.T. disziplinäre Grenzen und werfen damit auch die Frage auf:

- Ethnologie und Naturwissenschaften—was sind ihre spezifischen Möglichkeiten und Zuständigkeiten?

Ziel ist es, ein möglichst breites Spektrum an Teildisziplinen, einschließlich deren Methoden, aufzuzeigen, zur späteren individuellen Vertiefung—u.a. im Kurs selbst mittels Referaten/Hausarbeiten. Fallbeispiele stammen aus relevanter Literatur, sowie aus meiner eigenen Feldforschung im Tiefland Papua Neuguineas. Die verwendete Literatur ist fast ausschließlich englischsprachig, daher sind gute Englischkenntnisse essenziell.

Zur Einstimmung bieten sich die folgenden, leicht lesbaren und unterhaltsamen Werke an:

Cronon, W. 1991. *Nature's metropolis: Chicago and the Great West*. New York: Norton.

Crosby, A. W. 1986. *Ecological Imperialism: The Biological Expansion of Europe 900 - 1900*. New York: Cambridge University Press.

Diamond, J. M. 1998. *Guns, Germs and Steel*, Penguin.

Townsend, P. K. 2000. *Environmental Anthropology. From Pigs to Policies*. Prospect Heights, Illinois: Waveland Press, Inc.

Maximal 20 Teilnehmer; Voranmeldung bei Stefanie.Belharte@ethnologie.lmu.de

Dave Dargie PhD

Proseminar

African Music in Southern Africa (Seminarsprache Englisch)

Raum B 112 Edm-Ru 13
2std.

Mo 16-18
Beginn: 19.10.2009

The course will deal primarily with the traditional music of the Xhosa people (Nelson Mandela, for example, is a Xhosa). But the music of other southern African peoples will also be dealt with, including the Zulu, Sotho and other peoples of South Africa, the Kavango and other peoples of Namibia, with references also to Botswana, Swaziland and Lesotho. The course will also cover neo-African music of these peoples, including popular music, church music and freedom songs.

Course participants will be given plenty of opportunity to learn the music by performing the rhythms, singing and dancing (if they wish). There will also be some introduction to the Xhosa language and culture, and the history of South Africa, especially regarding the struggle against colonialism and apartheid.

Das Seminar "Afrikanische Musik im südlichen Afrika" behandelt hauptsächlich die Musik der Xhosa, dem Volk von Nelson Mandela, aber auch die Musik anderer Völker in Südafrika, Namibia und ihren Nachbarländern. Der Schwerpunkt liegt auf der traditionellen, aber auch neu-afrikanischen Musik: Popmusik, Kirchenmusik und Freiheitslieder. Die Teilnehmer lernen (sofern sie das möchten) auch durch das rhythmische Mitmachen, Mitsingen und Tanzen.

Der Kurs behandelt auch nebenbei die Xhosa Sprache und Kultur, die Geschichte von Südafrika und den Freiheitskampf in Südafrika.

Birama Diakon PhD

Proseminar

Die Genese des Lokalen: Appropriation von Agrartechnologien am Beispiel des 'Office du Niger' in Mali (Seminarsprache Englisch)

Raum B 113 Edm-Ru 13
2std.

Di 10-12
Beginn: 20.10.2009

In his 1995 work, Arjun Appadurai poses the appropriate question of how "the local" is created. To do so, he insists that one must understand practices, discourse, and concepts that are operant in the process of localisation.

In this study, we seek to show how the actors in the Office du Niger, an extension scheme, in the inland delta of the river, in Mali, appropriated a series of techniques and of agricultural organization introduced by the French beginning in the 1930s. Obviously, these elements were

not limited to technology or even to its immediate consequences. This is why the ensuing profound transformation of local society that resulted from these techniques and this organization of labor, lies at the heart of this study. As a result of the use of the plow and of irrigated farming, the production and the reparation of agricultural implements that was formerly strictly reserved, in a hierarchical society, for a group of hereditary specialists, the blacksmiths (numuw) gradually moved into the hands of other social groups. The ensuing competition and contradictions raise the question of the local impact of "the production of locality" a question Appadurai does not ask.

Die Teilnahme ist auf 25 Studierende beschränkt. Anmeldung bitte unter: biramadiakon@yahoo.fr.

Birama Diakon PhD

Proseminar

Die Rolle sakraler Orte zur Erhaltung der Biodiversität in Mali am Beispiel der Region Nara (Seminarsprache Englisch)

Raum B 109 Edm-Ru 13
2std.

Di 16-18
Beginn: 20.10.2009

Local traditional knowledge is knowledge generated by the people themselves through the ages. Some of this knowledge, although not existing in written form, is culturally and intellectually compatible and has, over time, resisted a number of assaults because of its relevance. The sacred sites around which this local traditional knowledge was formed include three more or less distinct categories according to initiation rites. In addition to the sacred sites as physical spaces, local cultural norms and beliefs favourable to the conservation of biodiversity, and which are at the origin of the maintenance of these places, must be mobilized.

Once identified, refined and combined with formal scientific thinking, this local knowledge and believes can be applied or used in the design of an appropriate model of sustainable management of natural resources and biodiversity conservation.

Die Teilnahme ist auf 25 Studierende beschränkt. Anmeldung bitte unter biramadiakon@yahoo.fr

Birama Diakon PhD

Proseminar

Jugend und Rap in Mali (Seminarsprache Englisch)

Raum B 113 Edm-Ru 13
2std.

Mi 14-16
Beginn: 21.10.2009

Considered at the beginning as a young delinquent's music, the rap in our days has invested all the areas of the live of our country: Politics, the world of business, dance, painting and clothing. Rap constitutes for an anthropologist an entry to understand the main problems and mutations of the Malian society. In fact, music playing was the speciality of Nyamakala or clients particularly Griots. The young boy who doesn't belong to this category was culturally forbidden to sing. Some masters Hooron (masters) who sang were specially called Koono or bird. They are

different from griots, because they didn't sing praises songs (fassa) of any body. We can then make an analogy between Koono and rappers because some of them are not Nyamakala. What makes rap the freest and the most independent musical genre in Mali.

Rap songs give an image through which the young people, the "social youngsters" have on their country and on behalf of whom the elders have spoken for a long time without asking their opinions. Rap has profoundly transformed the form, the content and the function of the traditional music in Mali. It can be considered as the translation of the thirst of liberty and emancipation of Malian young boys.

Die Teilnahme ist auf 25 Studierende beschränkt. Anmeldung bitte unter: biramadiakon@yahoo.fr

Dr. Wolfgang Habermeyer

Proseminar

Wie Ethnologen die Welt sehen – aktuelle ethnologische Aufsätze zu Globalisierung, Klimawandel, Menschenrechte und Popkultur

Raum B 117 Edm-Ru 13
2std.

Di 18-20
Beginn: 20.10.2009

Globalisierung, Klimawandel, Menschenrechte und Popkultur: Das sind Themen, mit denen sich auch die Ethnologie beschäftigt. Weil sie sich mit aller Macht an den Zeitgeist 'ranschmeißen will? Nein, keineswegs, sondern weil Ethnologen gerade aufgrund ihres Studiums, ihrer Ausbildung, ihrer Erfahrung etwas Substantielles zu diesen Themen beitragen können. Wie steht es z. B. um die Frage der weltweiten, der universellen Geltung von Menschenrechten? Einerseits kann der Westen dem restlichen Teil der Welt nicht einfach so seine rechtlichen, seine menschenrechtlichen Standards aufs Auge drücken. Heißt das aber andererseits, dass z. B. so etwas wie Frauenbeschneidung schon in Ordnung geht, weil das nun einmal zur "Tradition" bestimmter Ethnien gehört? Ethnologen können in diese Diskussion etwas einbringen, das anderen Wissenschaften verwehrt ist: Aufgrund ihrer Fähigkeit zum Perspektivenwechsel können sie viel besser zur eigentlichen, aber nicht sofort erkennbaren Problemstellung vordringen. Was macht die Globalisierung mit Menschen in der so genannten Dritten oder Vierten Welt? Im Gegensatz zu Politologen oder Soziologen leben die Ethnologen oft über einen sehr langen Zeitraum in diesen Gegenden der Welt und gewinnen aufgrund ihrer Forschungsmethode (teilnehmende Beobachtung!) einen ganz anderen Einblick auch in die Verheerungen, die gerade in den "entlegendsten" Gegenden der Welt der Kapitalismus anrichtet. Können wir Westler etwas lernen vom ökologischen Umgang bestimmter Gesellschaften mit der Natur? Wie interpretieren eigentlich andere Gesellschaften den Klimawandel? Und warum können Ethnologen mit ihrem Blick, der an weit entfernt liegenden Kulturen geschult ist, beim Blick auf uns selbst, auf unsere eigene(n) Kultur(en) etwas Interessantes und Wesentliches z. B. zum Thema Populärkultur beitragen?

Anhand von wissenschaftlichen Artikeln soll diesen vier Themenbereichen nachgegangen werden. Diese Artikel sind nicht für Erstsemester, für Studienanfänger geschrieben worden, trotzdem biete ich dieses Seminar gerade für Studienanfänger an. Warum? Weil die Studentin, der Student erstens mit den gestellten Herausforderungen wächst und weil zweitens das Feuer, mit dem man ein Ethnologiestudium beginnt, am lodern gehalten werden soll: Ja, es ist richtig, Ethnologie zu studieren, denn das ist kein abseitiges Orchideenfach sondern ein Fach, in dem zentrale Fragen der heutigen Zeit behandelt werden. Und diese vier Themen sind sogar nur ein kleiner Ausschnitt einer viel größeren Bandbreite. Ihr sollt also gleich am Studienbeginn Brot

und nicht Steine serviert bekommen. (Gut, ich gebe zu, es ist schon auch ein hartes Brot, aber dafür knabbern wir ja gemeinsam daran.)

Willkommen ist wie immer jeder und jede, vom Erstsemester bis zum Fortgeschrittenen, Anmeldung ist nicht erforderlich. Diejenigen, die einen Schein machen wollen, müssen am Ende des Semester eine Seminararbeit schreiben und während des Semesters auch Arbeitsgruppen bilden, denn anders sind solche anspruchsvollen Artikel gerade am Studienanfang überhaupt nicht zu bewältigen. Ich werde die Themen jeweils einführen, den Rahmen vorgeben und aufzeigen, wie man sich solche Aufsätze erarbeiten kann. Zur Vorbereitung reicht es, mit offenen Augen durch die Welt zu laufen.

Dr. Gabriele Herzog-Schröder

Proseminar

Einführung in die Medizinethnologie

Raum B 185 Edm-Ru 13
2std

Di 12-14
Beginn: 20.10.2009

Das Seminar gibt einen Ein- bzw. Überblick über die Geschichte der Medizinethnologie und stellt ausgewählte aktuelle Thematiken vor. Wir diskutieren Theorien über den Körper wie auch Fragen der Wirksamkeit, gehen auf unterschiedliche kulturelle Konzepte von Leiden oder Kranksein ein und beleuchten medizinische Systeme aus verschiedenen Weltgegenden. Das Seminar versteht sich als Angebot für alle Semester - auch AnfängerInnen sind willkommen. Lese- und Diskussionsbereitschaft sind Voraussetzung, außerdem werden regelmäßig kurze Textzusammenfassungen verlangt. Zum Erwerben eines Scheins halten Sie ein Referat und schreiben eine Hausarbeit.

Die Zahl der Teilnehmer ist begrenzt. Anmeldungen bitte bis zum 5. Oktober an gabriele.herzog-schroeder@ethnologie.lmu.de

Dr. Gabriele Herzog-Schröder

Proseminar

Natur und Kultur in amazonischen Weltbildern

Raum B 185 Edm-Ru 13
2std

Mi 14-16
Beginn: 21.10.2009

Über das Lesen und Diskutieren ethnographischer Texte zu Vorstellung von Menschen, Tieren, Geistern, Landschaft, Himmel und Erde im südamerikanischen Tiefland, erörtern wir Fragen der Kosmologie und Mythologie wie auch der indigenen Machtvisionen. Wir informieren uns über Geographie und Geschichte Amazoniens und die ethnologische Erforschung dieses Raums. Auch lernen wir neuere Theorien kennen wie den „Perspektivismus“ von Eduardo Viveiro de Castro, die „Anthropologie der Natur“ von Philippe Descola, Ideen zu „Vergeltung und Fürsorge“ u.a. von Beth Conklin oder das Körper- und Personenkonzept (Laura Rival u.a.). Das Seminar versteht sich als Angebot für alle Semester, d.h. auch für AnfängerInnen. Lese- und Diskussionsbereitschaft sind Voraussetzung; außerdem werden regelmäßig kurze Textessays verlangt. Zum Erwerben eines Scheins halten Sie ein Referat und verfassen eine Hausarbeit.

Die Zahl der Teilnehmer ist begrenzt. Anmeldungen bitte bis zum 5. Oktober an gabriele.herzog-schroeder@ethnologie.lmu.de

Siehe auch das Kolloquium!

PD Dr. Alexander Knorr

Proseminar

Soziokulturelle Aneignung

Raum B 112 Edm-Ru 13

2std

Mo 14-16

Beginn: 19.10.2009

Mit der Öffnung der Ethnologie hin zur Moderne und zum Globalen rückte das Paradigma der soziokulturellen Aneignung (appropriation) weltweit diffundierender Güter an eine prominente Stelle. Dieses Denkmodell entstand aus der Beobachtung lokaler Umwidmungen, die von den Urhebern der jeweils fraglichen Artefakte in keinster Weise vorgedacht oder gar vorgesehen waren. Kulturelle Aneignung ist somit ein Gegenentwurf zu den Interpretationen von Globalisierung als entweder kulturell nivellierend, oder kulturellem Fundamentalismus Vorschub leistend. Die Perspektive des Konzepts der kulturellen Aneignung fördert wesentlich das Verstehen weltweiter soziokultureller Verflechtungen. Allerdings liegt in der Mehrzahl der bisherigen Studien der Fokus auf dem kognitiv-intellektuellen Vorgang der Neuzuschreibung von Bedeutung, nicht auf der tatsächlichen Umarbeitung industrieller Artefakte. Jüngere ethnologische Arbeiten schließen diese Lücke. Im Gegensatz zu einer Perspektive der Anpassung (adaptation), die den Akteuren in ökonomischer, psychologischer und kultureller Hinsicht die Rolle passiver und formbarer Konsumenten zuordnet, betont die Aneignungsperspektive deren aktives Handeln und ihre Innovationen hervorbringende Kreativität.

PD Dr. Alexander Knorr

Proseminar

Cyberanthropology

Raum B 109 Edm-Ru 13

2std

Di 10-12

Beginn: 20.10.2009

Kultur ist der zentrale Gegenstand der Ethnologie – so ist es zumindest häufig zu lesen und zu hören. Dennoch scheint es so, als würde einer konkreten Fassung des Konzeptes aus dem Wege gegangen, sowohl was die Lehre anbelangt, als auch die Diskurse in den etablierten Kreisen der Ethnologen. So regt sich seit ein paar Jahren Widerstand gegen das "links liegen lassen" des Konzeptes, und Forderungen nach einer erneuten Diskussion des Kulturbegriffes sind innerhalb der deutschsprachigen Ethnologie immer lauter geworden. All dem Rechnung tragend werden im Proseminar Bestimmungen von Kultur grundständig behandelt. Das Curriculum ist keine eklektische Aneinanderreihung, sondern orientiert sich an meiner eigenen Konzeptualisierung von "cyberculture," welche direkt meinem eigenen Forschungsprojekt entstammt. Deshalb müssen die Seminarteilnehmer Interesse an soziokulturellen Phänomenen, die mit Computertechnologie und Internetinfrastruktur zusammenhängen, sowie die Bereitschaft, sich mit diesen auseinanderzusetzen, mitbringen.

Vanessa Marlog M.A.

Proseminar

Fiktionalität im Dokumentarfilm, Dokumentarisches im Spielfilm

Raum B 185 Edm-Ru 13
2std

Mi 16-18
Beginn: 21.10.2009

In globalen, immer stärker visuell geprägten Gesellschaften kommt dem Medium Film – gerade durch seine allgegenwärtige Präsenz in der Übersetzung und Übermittlung des Fernsehens – eine besonders große Bedeutung zu. Unser Bild von fremden Kulturen wird entscheidend von Medieneinflüssen mitgeprägt, die uns im täglichen Bildkonsum begegnen. Unsere Rezeption von Filmen und die Frage, welchen Wahrheitsgehalt wir ihnen zuschreiben, wird dabei in der Regel von der konventionellen Unterscheidung zwischen dokumentarischem und fiktionalem Film geleitet. In den letzten Jahren kommen jedoch immer mehr Filme auf den Markt, die diese Grenzen bewusst überschreiten und somit zu einer Annäherung der beiden Genres führen. Anhand ausgewählter Filmbeispiele sollen verschiedene Analysemethoden eingeübt werden, die dazu dienen können, das Spannungsfeld zwischen Inszenierung und Authentisierung näher zu untersuchen. Dabei wird eine selbstreflexive, ethnologische Perspektive eingenommen, die das Ziel hat, ein Verständnis von Film als eine sich im Prozess befindende Kunst- und Dokumentationsform zu schaffen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Studierende beschränkt.

Anmeldung bis zum 1. Oktober mit der Angabe, ob ein Scheinwunsch (Referat&Seminararbeit) besteht, unter: ethnologie.marlog@googlemail.com

Dr. Ursula Münster

Proseminar

Aktuelle Themen der Ethnologie Indiens

Raum B 112 Edm-Ru 13
Raum B 117 Edm-Ru 13
2std

Mi 10-12
Mi, 23.12.09, 10-12
Beginn: 21.10.2009

Das Seminar soll Studienanfänger in aktuelle Themen der Ethnologie Indiens einführen. Im Laufe des Seminars soll durch die Lektüre einer Reihe von neueren Ethnographien ein Überblick über die kulturelle, soziale und politische Vielfalt des Landes gewonnen werden. Dabei wird sowohl nach der Bedeutung von Religion, dem Kastenwesen, Unberührbarkeit, Gender und Hierarchie in der gegenwärtigen Gesellschaft Indiens gefragt werden, als auch ethnographische Perspektiven auf Themen der neoliberalen Globalisierung Indiens betrachtet werden. Studien zur wachsenden urbanen Mittelschicht, der Entstehung eines transnationalen Dienstleistungssektors (IT, *call center*), zu Populärkultur, Hindunationalismus, Umweltzerstörung- und schutz, Migration und Protestbewegungen bilden unter anderem die Grundlagen des Seminars. Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Semesters angegeben.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldungen bitte per e-mail:
ursula.muenster@ethnologie.lmu.de

Marc Murschhauser M.A.

Proseminar

Einführung in die Ethnologie Südamerikas: Von Amazonien bis in die Karibik

Raum B 112 Edm-Ru 13
2std

Mo 12-14
Beginn: 19.10.2009

Bei dieser Lehrveranstaltung handelt es sich um den zweiten Teil der Einführung in die Ethnologie Süd- und Mittelamerikas mit der Karibik, der in sich jedoch abgeschlossen ist und daher auch von neuen Interessenten besucht werden kann.

In diesem Semester stehen indigene Kulturen von Amazonien bis in die Karibik im Zentrum, die anhand ihrer jeweiligen politischen und sozialen Organisation, mythologischen Überlieferungen und Religionen, sowie ihrer Wirtschaftsform vorgestellt werden. Theoretisch fließen erneut quellenkritische Aspekte der vorhandenen ethnographischen Literatur sowie Fragestellungen zu transkulturellen Prozessen im Rahmen von Kolonisation, Missionierung und Globalisierung und aktuelle Themenfelder und Problematiken wie Ethnizität, Identität, Migration, indigene Bewegungen, Urbanisierung, Gesellschaft und Weltbild dieser Volksgruppen mit in das Seminar ein. Auch werden afroamerikanische Kulturen eine Berücksichtigung finden.

Einführungsliteratur:

Lindig, Wolfgang & Mark Münzel, 1998 [1985]: Die Indianer. Band 2: Mittel- und Südamerika. München: dtv.

Steward, Julian (Hg.), 1963 [1947]: Handbook of South American Indians. Vol. 2 & 3. New York: Cooper Square.

Todorov, Tzvetan, 2008 [1982]: Die Eroberung Amerikas. Das Problem des Anderen. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Marc Murschhauser M.A.

Proseminar

Ethnographie und Kolonialgeschichte

Raum B 112 Edm-Ru 13
2std

Do 12-14
Beginn: 22.10.2009

Die Entstehung der (modernen) Ethnologie geht mit der Epoche der Kolonialzeit einher und ist mit dem europäischen Denken des 18./19. Jahrhunderts eng verknüpft. Dieses Seminar versucht, die problematische Beziehung zwischen Wissenschafts- und Kolonialgeschichte zu erörtern. Eine der immer wieder zu stellenden Frage ist hierbei, wie ethnographische Quellen jener Zeit zu verstehen sind? Quellenverständnis und Zeitverständnis sind demnach zentrale Aspekte, die anhand verschiedener Beispiele ethnographischer Quellen, zeitgenössischer Reise- und Expeditionsberichte, Darstellungen von Missionaren und Kolonialverwaltern sowie späterer Monographien analysiert, bewertet und diskutiert werden. Das deutsche Kolonialreich war vergleichsweise zwar nicht groß und währte deutlich kürzer, soll in diesem Proseminar jedoch einen Schwerpunkt einnehmen, um insbesondere die Rückwirkung auf Deutschland und die deutschsprachige Ethnologie zu erörtern.

Einführungsliteratur:

Conrad, Sebastian, 2008: Deutsche Kolonialgeschichte. München: Beck.

Speitkamp, Winfried, 2005: Deutsche Kolonialgeschichte. Ditzingen: Reclam.

Marc Murschhauser M.A.

Proseminar

Das Nomadentum

Raum B 185 Edm-Ru 13
2std

Mo 14-16
Beginn: 19.10.2009

Bereits in der antiken Ethnographie bezeichnet Nomadismus die wandernde Lebensweise von Hirtengesellschaften. Oft wird der Begriff jedoch auch auf Nichtsesshafte wie mobile Berufsgruppen oder Jäger- und Sammlergesellschaften ausgedehnt. Aufbauend auf die letztsemestrige Lehrveranstaltung über Wildbeutekulturen wird nun ein weiteres Kapitel der Wirtschaftsethnologie beleuchtet, wobei das Seminar in sich abgeschlossen ist und auch von neuen Interessenten besucht werden kann.

Im Verlauf dieses Proseminars werden wir uns mit dem Auftreten des Nomadismus weltweit beschäftigen, die Geschichte der Erforschung und Klassifizierung von Hirtengesellschaften untersuchen und über die Begrifflichkeit, die in diesem Zusammenhang eine Rolle spielt, diskutieren. Illustrative ethnographische Fallstudien aus Afrika, Asien und Nordeuropa spielen eine ebenso große Rolle wie allgemeine Themen der sozialen und politischen Struktur der Nomaden, der Ökonomie und der Ökologie.

Einführungsliteratur:

Galaty, John & Douglas Johnson (Hg.), 1990: The World of Pastoralism: Herding Systems in Comparative Perspective. New York: Guilford Press.

PD Dr. Thomas Reinhardt

Proseminar

Verdienstfeste

Raum B 109 Edm-Ru 13
2std

Mo 14-16
Beginn: 19.10.2009

Verdienstfeste stellen ein traditionelles Untersuchungsfeld der politischen und Wirtschaftsethnologie dar. Sie bieten den Mitgliedern einer Gesellschaft die Möglichkeit, sich durch besondere Taten oder Leistungen auszuzeichnen und auf diese Weise einen höheren Status zu erlangen. Die Art der zu erbringenden Leistung variiert von Gesellschaft zu Gesellschaft, in vielen Fällen aber bezieht sie weite Teile der betroffenen Populationen ein. Berühmte Beispiele für Verdienstfeste sind etwa der Potlatch der Indianer der amerikanischen Nordwestküste oder die Big-Man-Feste in Neuguinea. Auch in Afrika oder Asien lassen sich kulturelle Praktiken beobachten, die sinnvoll als Verdienstfeste beschrieben werden können. Im Proseminar sollen verschiedene Verdienstfeste in ihrem gesellschaftlichen Kontext betrachtet werden.

Die Zahl der Teilnehmer ist begrenzt. Anmeldungen bitte bis zum 15.10.09 an Thomas.Reinhardt@ethnologie.lmu.de

Prof. Dr. Martin Sökefeld

Proseminar

Ethnologie und Naturkatastrophen

Raum B 185 Edm-Ru 13
2std

Di 14-16
Beginn: 20.10.2009

Immer wieder beherrschen Naturkatastrophen die Schlagzeilen: Tsunami in Süd- und Südostasien, Erdbeben in Kaschmir oder in China, Hurricanes in den USA. Solche Katastrophen sind nicht nur „natürliche“ Ereignisse, sie haben in der Regel entscheidende gesellschaftliche Folgen. Ein Erdbeben kann nicht nur Häuser zum Einsturz bringen, sondern auch die lokalen sozialen Verhältnisse. Während etwa ein Teil der Bevölkerung massiv von Schäden betroffen ist, kann vielleicht ein anderer Teil von Wiederaufbaumaßnahmen profitieren. Machtverhältnisse können dabei umgestoßen oder aber auch verfestigt werden. Externe Akteure (Behörden, NGOs, supranationale Organisationen) werden in lokalen Arenen aktiv. Katastrophen können Menschen je nach Klassenzugehörigkeit, Geschlecht oder Alter ganz unterschiedlich betreffen. Im Seminar werden wir die häufig Jahre andauernden gesellschaftlichen Folgen von Naturkatastrophen untersuchen.

Die Veranstaltung wird zweigeteilt sein: In der ersten Hälfte werden wir uns auf der Basis theoretisch orientierter Literatur mit den möglichen sozialen Folgen von Naturkatastrophen und ihrer sozialen Differenzierung beschäftigen. Im zweiten Teil werden Beispiele für Naturkatastrophen vorgestellt und diskutiert.

Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

- regelmäßige, aktive Mitarbeit
- Lektüre und Kurzkomentare zur Seminarliteratur
- Übernahme einer Fallstudie: Präsentation im Seminar und anschließende schriftliche Ausarbeitung

Literatur zur Einführung:

Oliver-Smith, Anthony; Susanna M. Hoffman (Eds.) (1999). *The Angry Earth: Disaster in Anthropological Perspective*. New York, Routledge.

Bitte melden Sie sich zu dieser Veranstaltung bis Anfang Oktober per email an!
(martin.soekfeld@lmu.de)

Philipp Zehmisch M.A.

Proseminar

Der postkoloniale Staat

Raum B 112 Edm-Ru 13
2std

Do 14-16
Beginn: 22.10.2009

Staatlichkeit in den Ländern des Südens wird in den Medien und der öffentlichen Meinung häufig als irrational, korrupt, chaotisch und gewalttätig gebrandmarkt. Im Gegenzug versuchen Theoretiker der "Postcolonial Studies" seit langem, die spezifischen Logiken der Staatlichkeit in den ehemaligen Kolonien aufzudecken und somit ein Verständnis für „andere“ Formen der

Aneignung des Staates herzustellen. Genau an dieser Schnittstelle wird das Seminar ansetzen. Es stellt eine Fortsetzung des Proseminars „Einführung in die Ethnologie des Staates“ von Verena Zimmermann aus dem SS 2009 dar und hat das Ziel, Staatlichkeit aus postkolonialer Perspektive zu untersuchen.

Aufbauend auf den bisher erarbeiteten Theorien zur Staatlichkeit, werden im Verlauf des Semesters zuerst die wichtigsten Theoretiker der „Postcolonial Studies“ behandelt. Im Anschluss daran lernen wir ethnographische Perspektiven auf den postkolonialen Nationalstaat anhand unterschiedlicher Fallbeispiele aus den Regionen Afrika und Südasien kennen. Dabei befassen wir uns sowohl mit staatlichen Praktiken und Herrschaftstechnologien und andererseits mit der Handlungsmacht der Lokalkultur(en) innerhalb der jeweiligen Staaten. Die Teilnahme am Seminar erfordert aktive Beteiligung und die Bereitschaft, ein kurzes Referat zu übernehmen, eine Hausarbeit zu verfassen sowie auf jede Sitzung einen (englischsprachigen) Text zu lesen.

Anmeldung bis zum Semesterbeginn per e-mail an: philippzehmisch@daad-alumni.de

StudentInnen, die nicht am PS „Einführung in die Ethnologie des Staates“ von Frau Zimmermann teilgenommen haben, sind willkommen, müssen jedoch folgende Literatur vorbereiten:

Castro Varela, María do Mar; Dhawan, Nikita 2005: Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung. Bielefeld: Transcript-Verl. (Cultural studies, 12).

Sharma, Aradhana; Gupta, Akhil 2007: The anthropology of the state. A Reader. Malden: Blackwell (Blackwell readers in anthropology, 9).

Prof. Dr. Ulrich Demmer

Hauptseminar

Kultur und Imagination: Die Verfahrensweisen sozio-kultureller Kreativität (aus ethnologischer Sicht)

Vorbesprechung am Fr 27.11. 09, 16-18 Uhr, Raum B 112 Edm-Ru 13

Freitage: 22.1. & 29.1. 09. Jeweils 14-20 Uhr, Raum B 185 Edm-Ru 13

Samstage: 23.1. & 30.1.09. Jeweils 10-18 Uhr, Raum B 112 Edm-Ru 13

Seit Benedict Andersons Buch „The Imagined Community“ steht die Idee der Imagination und poetischen Erschaffung von Nationen, Kulturen oder Gemeinschaften auf der Tagesordnung der Kulturwissenschaften. Was heute darunter verstanden wird, ist natürlich vieldeutig, immer jedoch geht es um Verfahrensweisen sozio-kultureller Kreativität. Unter Stichwörtern wie „Imagination“, „Poetik“, „Artikulation“, „Erfindung“ und anderen Begrifflichkeiten werden wir uns einen systematischen Überblick über dieses Thema erarbeiten. Dabei wird es uns allerdings *nicht* um die wissenschaftliche Konstruktion von ethnologischen Texten und Darstellungen gehen – wie es etwa unter dem Stichwort „Writing Culture“ bearbeitet wird, sondern um konkrete Gemeinschaften, Netzwerke und lokale Kulturen.

Die Literatur wird frühzeitig bei der Vorbesprechung angegeben.

PD Dr. Josef Drexler

Hauptseminar

Macht – indigene und ethnologische Perspektiven

Vorbesprechung Fr. 23.10.09, 14-16, Raum 105 Edm-Ru 13

Fr 13.11. u. 27.11.09, 12-18, B 103 Edm-Ru 13

Sa 14.11. u. 28.11.09, 10-18, B 112 Edm-Ru 13

Seit Foucault steht die Beschäftigung mit der ‚Macht‘ im Fokus des ethnologischen Interesses. Machtanalytische Ansätze der feministischen Anthropologie berufen sich auf den „Philosophen mit der Maske“, wie auch verschiedene Debatten im Zusammenhang mit der *Writing-Culture*-Diskussion (Paul Rabinow) ohne den bahnbrechenden Einfluss Foucault’s nicht verständlich wären. Eine andere Linie des „power shift“ in der Ethnologie untersuchte mit den Arbeiten Eric Wolf’s zur politischen Ökonomie des modernen Weltsystems oder den „resistance studies“ James Scott’s („Weapons of the Weak“) die Grundlagen realer Machtasymmetrien und die Strategien indigenen und bäuerlichen Widerstands. Das immense, sehr heterogene und teils widersprüchliche Werk Michel Foucault’s, das sich in seinem Monismus einer ubiquitären ‚Macht‘ letztlich an Nietzsches „Willen zur Macht“ orientiert, blieb auch in der Ethnologie nicht unbestritten: so wurde die Macht- wie Diskurszentrierung der Foucault-Adepten von Marshall Sahlins als modisches Paradigma postmoderner „afterological studies“ geißelt, wie andererseits Sherry Ortner der Mehrzahl der „resistance studies“, die seit der Globalisierung eine schwunghafte Konjunktur erfahren, die Qualität „dünner“ Beschreibungen („Thinning Culture“) bescheinigte.

Wir werden uns im Hauptseminar mit verschiedenen theoretischen Ansätzen und empirischen Fallstudien auseinandersetzen: so unter anderem der Analytik der Macht (Foucault, Deleuze),

marxistischen Beiträgen (Wolf, Godelier, Taussig, etc.), James Scott's „hidden transcripts“ subalternen Widerstands, dem Hegemonie-Konzept Gramsci's, anarchistischen „Fragmenten“ zur Macht in „egalitären“ Gesellschaften (Clastres, Graeber), der Auffassung von „spirit“ als „Volkswiderstand“ des Aktionsforschers Gerrit Huizer – und „emischen“, indigenen Machtkonzepten.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt: von den Seminarteilnehmern wird aktive Mitarbeit erwartet. Daher bitte ich um Voranmeldung per E-Mail – Josef.Drexler@gmx.de - mit ausführlicher Begründung der Motivation für den Besuch der Veranstaltung (Priorität für Scheinaspiranten). Literaturliste und Seminarfahrplan werden den Teilnehmern rechtzeitig zugeschickt.

Literatur zur Einführung:

Graeber, David 2008: *Frei von Herrschaft. Fragmente einer anarchistischen Anthropologie*, Wuppertal.

Sahlins, Marshall 2002: Waiting for Foucault, Still. <http://www.prickly-paradigm.com>

Wolf, Eric R. 1990: Facing Power, Old Insights, New Questions, *American Anthropologist*, Vol.92, No.3, 586 – 596. <http://www.jstor.org/stable/680336>

Prof. Dr. Frank Heidemann/Prof. Dr. Armin Nassehi

Hauptseminar

Kulturtheorien

Raum 309, Konradstr. 6 (Soziologie)

2std

Mo 12-14

Beginn: 19.10.2009

In der Entwicklung des Kulturbegriffs haben sich Soziologie und Ethnologie gegenseitig befruchtet. Clifford Geertz bezieht sich auf den Kulturbegriff von Max Weber, der wiederum seinen Ansatz in der Auseinandersetzung mit dem Fremdkulturellen erarbeitet hat. Heute gilt es als ein Allgemeinplatz, dass kulturelle Identitäten stets in Abgrenzung oder Annäherung an Imaginationen vom kulturell Fremden entstehen. Nach Max Weber entwickelten us-amerikanische Ethnologen die Forderung nach kulturrelativistischen Bewertungen, deren radikale Form jedoch im Nihilismus enden muss. Später wurde von postmodernen Vertretern die Aufgabe des Kulturbegriffs gefordert, weil er stets eine ethnozentrische Perspektive beinhaltet und bei einer empirischen Anwendung in Widersprüche oder Tautologien führt. In diesem HS wird die Entwicklung der Kulturtheorien aus soziologischer und ethnologischer Sicht nachvollzogen, um zu einer kritischen Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Diskussionen zu gelangen.

Prof. Dr. Volker Heeschen

Hauptseminar

Mythen und Geschichte in Neuguinea

Raum B 113 Edm-Ru 13

4std

Di 12.30 - 16 s.t.

Beginn: 20.10.2009

Beginn mit Vorbesprechung in der ersten Semesterwoche.

Das HS setzt die Einführung in die Eipo- und Yale-Sprache und in die Kultur der Mek-Leute im zentralen Bergland von Westpapua, Indonesien, fort. Durch Lektüre von Texten werden formale, die sprachliche Gestalt betreffende, und inhaltliche, auf die Erforschung von Mythen und Märchen bezogene Fragen behandelt. Das Seminar soll auf Feldforschungen vorbereiten, das Interesse an den kommunikativen Gattungen der Mek wecken und in die vergleichende Arbeit an Mythen und Erzählungen in Westpapua insbesondere und Melanesien allgemein einführen. Die Teilnahme an vergangenen Anstaltungen ist nicht Voraussetzung, jedoch wird ein Interesse an sprachlichen und ethnolinguistischen Fragen erwartet. Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist wegen möglicher neuer Terminabsprachen ratsam. Unterlagen werden zur Verfügung gestellt.

Zur Einführung und als Begleitlektüre ist empfohlen:

V. Heesch : "Papua-Neuguinea", in: Enzyklopädie des Märchens. Bd. 10, 540-546, Berlin 2001.

V.Heesch: "Die Yale-Sprache, eine Papua-Sprache", in Ludger Hoffmann (Hrsg.): Sprachwissenschaft. Ein Reader. S. 759-774. Berlin 2000 (eine dritte Auflage ist für Herbst 2009 geplant)

PD Dr. Alexander Knorr

Hauptseminar

Moderne Klassiker II: Orientalism

Raum B 109 Edm-Ru 13
2std

Mo 10-12
Beginn: 26.10.2009

Jenseits der "echten Klassiker" wie etwa Malinowski oder Evans-Pritchard, begegnet man in der zeitgenössischen Ethnologie immer wieder bestimmten, wesentlich jüngeren Werken, deren Autoren zum größten Teil noch am Leben sind. Beispielsweise Edward Said (1935-2003), Homi K. Bhabha (*1949) und Arjun Appadurai (*1949). Von Said stammt das erstmals 1978 erschienene Buch "Orientalism: Western conceptions of the Orient." Ziel und Inhalt des Proseminars ist, "Orientalism" Stück für Stück gemeinsam zu lesen, und die Inhalte unter Zuhilfenahme von Sekundärliteratur zu erarbeiten.

PD Dr. Thomas Reinhardt

Hauptseminar

Fotografie in Afrika

Raum B 109 Edm-Ru 13
2std

Mi 16-18
Beginn: 21.10.2009

Der Titel des Seminars ist bewusst doppeldeutig gehalten. „Fotografie in Afrika“, das ist einerseits eine europäische Praxis, in der Afrikaner vor allem als Objekte des fotografischen Blicks firmieren. Andererseits bezeichnet der Ausdruck aber auch die Aneignung der Technologie durch afrikanische Fotokünstler. Das zunächst fremde Medium wird dabei in die eigene Gesellschaft integriert und mit den eigenen kulturellen Vorlieben angereichert und verändert. „Fotografie in Afrika“ ist also auch eine spezifisch afrikanische Mediennutzung, die sich beim näheren Hinschauen keineswegs als bloße Nachahmung erweist, sondern ein enormes kreatives und transformatives Potenzial enthüllt.

Die Zahl der Teilnehmer ist begrenzt. Anmeldungen bitte bis zum 15.10.09 an Thomas.Reinhardt@ethnologie.lmu.de

PD Dr. Thomas Reinhardt

Hauptseminar

Messianische Bewegungen

Raum B 185 Edm-Ru 13
2std

Do 10-12
Beginn: 22.10.2009

Messianische, millenaristische, chiliastische oder nativistische Bewegungen ereignen sich meist in Kontaktsituationen und stellen eine Reaktion auf die veränderten Rahmenbedingungen von „Kultur“ dar. Sie bieten daher ein reiches Untersuchungsfeld für Fragen der (Re-)Konstruktion von Ethnizität und der Erfindung oder Wiederbelebung von Traditionen.

Im Seminar sollen unterschiedliche messianische und nativistische Bewegungen aus verschiedenen Kontinenten und Epochen betrachtet werden.

Die Zahl der Teilnehmer ist begrenzt. Anmeldungen bitte bis zum 15.10.09 an Thomas.Reinhardt@ethnologie.lmu.de

Prof. Dr. Martin Sökefeld

Hauptseminar

Vorbereitung Feldforschungspraktikum Pakistan

Raum B 109 Edm-Ru 13
2std

Mi 14-16
Beginn: 21.10.2009

Da die Teilnehmer des Feldforschungspraktikums bereits feststehen, ist die Gruppe geschlossen. Weitere Teilnahme ist nicht möglich!

Prof. Dr. Martin Sökefeld

Oberseminar

Theorien

Raum B 112 Edm-Ru 13
1std

Mo 18-20/14tg
Beginn: 26.10.2009

Im Oberseminar werden aktuelle Forschungen von Ethnologinnen und Ethnologen aus dem Umfeld des Instituts und von externen Vortragenden vorgestellt und diskutiert. Das Programm wird kurz vor Semesterbeginn auf der Webseite des Instituts veröffentlicht. Interessierte Studierende, besonders der fortgeschrittenen Semester, sind ganz ausdrücklich zur Teilnahme eingeladen!

KOLLOQUIEN

Prof. Dr. Hermann Amborn

Postgraduiertenkolloquium

Raum B 109 Edm-Ru 13
1std

Di 12-14/14tg.
Beginn: 27.10.2009

Besprechung von Themen und Problemen von Dissertationen sowie Lektüre von Neuerscheinungen zur ethnologischen Theorienbildung.

Birama Diakon PhD

Kolloquium

Forschung im afrikanischen Dorf (in Englisch)

Raum B 113 Edm-Ru 13
2std.

Do 10-12
Beginn: 22.10.2009

Many young western students come to Africa without any research experience. They see their enquiry as a subjective adventure or an initiatic travel. As some eminent researchers have pointed out, the inquisitor must not forget that he or she is one of the actors of the social field which he tries to study. In fact, they are produced because any situation cannot be considered from the outside; the observer is compulsorily one of the actors.

How the autochthon or the outside researcher must do to get objective data?

What should be their relationships with the local population, their social codes, and their gender powers? (For example, in Africa, women and young boys have not the right to speak during collective enquiries). Through the work experiences of some notorious Africanists and my own modest experience, we will discuss the problematic of research by the autochthones and the foreign researchers in African villages.

Die Teilnahme ist auf 15 Studierende beschränkt. Anmeldung bitte über biramadiakon@yahoo.fr

Prof. Dr. Frank Heidemann

Kolloquium

für Magistranden und Doktoranden

Raum B 113 Edm-Ru 13
2std

Di 16-18
Beginn: 20.10.2009

In diesem Kolloquium werden neuere wissenschaftliche Ansätze sowie Magister- und Doktorarbeiten diskutiert. Eingeladen sind ausdrücklich auch die Studierenden im Hauptstudium, die auf der Suche nach einem Magisterthema sind.

Studentische Filmreihe

Raum E 006, Hauptgebäude Geschw. Scholl Pl. 1,
2std

Di 20s.t.-23
Beginn: 20.10.2009

Die Film AG zeigt jeden Dienstag ab 20:00 Uhr ethnologisch relevante Filmbeiträge und lädt zur anschließenden Diskussion ein. Sie ist ein Forum für alle, die an der Visuellen Anthropologie interessiert sind. Wenn Ihr euch selbst mit dem Medium Film auseinandersetzen wollt, einen Film zu einem bestimmten Thema vorstellen möchtet, Filme recherchieren, Filmemacher einladen wollt, ... dann macht einfach mit! Ausbaufähig ist die Film AG immer! Wenn ihr also selber Filme dreht oder fotografiert und eure Arbeiten zur Diskussion stellen möchtet, wenn ihr euch für Theorien der Audiovisuellen Anthropologie interessiert und diese vertiefen möchtet, meldet euch bei uns und kommt zu unseren Filmabenden. Aktuelle Termine und Beschreibungen der Filme werden in unserem Verteiler (leere Mail mit der Betreffszeile „Verteiler“ an film_ag@gmx.de reicht), am Schwarzen Brett und auf den Seiten www.ethnolog.de / www.ethnologik.de bekannt gegeben.

Kontakt: Amy Louise Croome
amyeatworld@gmail.com
01776804977

Dr. Gabriele Herzog-Schröder

Lektüre- und Filmkolloquium zum Seminar
Natur und Kultur in amazonischen Weltbildern

Raum B 112 Edm-Ru 13
2std

Mi 16-17/14tg.
Beginn: 21.10.2009

Das Kolloquium dient der Intensivierung des im Seminar gewonnenen Verständnisses vom südamerikanischen Tiefland. Wir treffen uns 14-tägig für eine Stunde im Anschluss ans Seminar, diskutieren offene Fragen und vertiefen die Lehrinhalte durch anschauliche ethnographische Text-, Bild- und Filmbeispiele.

Marc Murschhauser M.A.

Lektürekurs
Ethnographische Repräsentation

Raum B 113 Edm-Ru 13
1std

Do 14-15/14tg.
Beginn: 22.10.2009

Die Ethnographie ist eine qualitative Forschungsmethode. Ihr Ausgangspunkt ist die teilnehmende Beobachtung fremder Kulturen, wobei die daraus resultierenden Texte Wirklichkeit nicht abbilden, sondern diese konstruieren. Diese Veranstaltung in Form eines Lektürekurses behandelt anhand ausgewählter sowohl klassischer als auch neuerer Studien die methodischen und methodologischen Grundlagen der Ethnographie, wobei besonders die Fragen der Krise der ethnographischen Repräsentation aufgegriffen und erneut diskutiert werden, um eventuelle Lösungskonzepte für die damit verbundenen Schwierigkeiten zu finden.

Einführungsliteratur:

Berg, Eberhard & Martin Fuchs (Hg.), 1993: Kultur, soziale Praxis, Text: Die Krise der ethnographischen Repräsentation. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Marcus, George E. & Dick Cushman, 1982: Ethnographies as Texts. In: Annual Review of Anthropology (11). Stanford: Annual Reviews. S. 25-70.

Prof. Dr. Martin Sökefeld

Kolloquium

für Examenskandidaten

Raum B 112 Edm-Ru 13

2std

Do 16-18

Beginn: 22.10.2009

Im Kolloquium sollen laufende und geplante Abschlussarbeiten vorgestellt und diskutiert werden. Auch Studierende im Hauptstudium, die auf der Suche nach einem Magisterthema sind, sind herzlich willkommen. Alle Fragen rund um Themenfindung und Schreiben der Magisterarbeit können besprochen werden.

Jennifer Schmaus M.A.

Tutorium

Grundlagentexte zur Ethnologie

Raum B 109 Edm-Ru 13
2std

Do 16-18
Beginn: 22.10.2009

Geeignet für Studierende vor der Zwischenprüfung.

Im Rahmen des Tutoriums werden zwischenprüfungsrelevante Texte und Werke zur Einführung in die Ethnologie behandelt (siehe „Literaturliste für das Fach Völkerkunde/Ethnologie“ im Kommentierten Verzeichnis). Aktive Teilnehmer erwerben einen Einblick in Bereiche der ethnologischen Theorienbildung und Methodik, Sozialethnologie, Wirtschaftsethnologie und Religionsethnologie. Da das Seminar auf einer intensiven Auseinandersetzung mit diesen Texten aufbaut, die vorher von den Studenten zuhause gelesen, durchgearbeitet und in den Sitzungen diskutiert werden, ist Lesebereitschaft eine wichtige Voraussetzung für die Teilnahme. Es wird des Weiteren empfohlen, Arbeitsgruppen zu bilden.

Reader mit der Pflichtliteratur für die Zwischenprüfung sind in der „Kopierbar“ in der Kaulbachstraße/Ecke Veterinärstraße erhältlich!

Einführungsliteratur:

Barnard, Alan (2000): *History and Theory in Anthropology*. Cambridge: CUP.

Fischer, Hans (Hrsg.) (1998): *Ethnologie. Einführung und Überblick*. Berlin: Dietrich Reimer.

Kohl, Karl Heinz (1993): *Ethnologie - die Wissenschaft vom kulturell Fremden*. München: Beck.

Ulrike Folie M.A.

Tutorium

Methoden und Techniken in der ethnologischen Feldforschung

Raum B 112 Edm-Ru 13
2std

Di 14-16
Beginn: 20.10.2009

In der Veranstaltung werden wir in erster Linie Texte zu verschiedenen ethnologischen Methoden besprechen. Ergänzend werden kleinere praktische Übungen durchgeführt.

Der Schwerpunkt des Tutoriums liegt auf qualitativen Methoden und hier wiederum auf ethnologischer Feldforschung. Behandelt werden unter anderem die Themen: teilnehmende Beobachtung, verschiedene Arten von Interviews, biographische Forschung und Forschung in Archiven. Für die Thematik ‚Methoden‘ spielen auch grundlegende Fragen zur Erkenntnisgewinnung und zur Ethik eine wichtige Rolle, die wir in den ersten Sitzungen diskutieren werden. Von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird die Lektüre von Texten als Vorbereitung für die einzelnen Sitzungen erwartet!

Für die Veranstaltung kann ein Proseminarschein erworben werden.

Literaturempfehlung:

Bernard, Harvey R. (Hg.): 1998: *Handbook of Methods in Cultural Anthropology*. Walnut Creek u. a.: Altamira Press.

Dipl. Ed. Tiwi Nitschke

Indonesisch für Anfänger I

Raum B 112 Edm-Ru 13
2std

Do 10-12

Beginn: 22.10.2009

Indonesisch für Fortgeschrittene

Raum B 185 Edm-Ru 13
2std

Do 12-14

Beginn: 22.10.2009

Dr. Antonia Schneider

Quechua I - Anfänger

Raum B 112 Edm-Ru 13
2std

Fr 10-12

Beginn: 23.10.2009

Dieser Sprachkurs bietet eine Einführung in das Quechua-Ayacuchano, das im zentralen Andengebiet (Ayacucho, Huancavelica und Apurimac/ Peru) gesprochen wird. Er ist sowohl für BA- (Sprachmodul) als auch für Magisterstudierende (Sprachschein nach Belegung von 4 SWS) geeignet. Leistungsnachweis am Semesterende durch eine Klausur.

Lehrwerk: „rimaykullayki“ *Unterrichtsmaterialien zum Quechua Ayacuchano-Peru*. Aktualisierte und erweiterte Neuauflage. Herausgegeben von Sabine Dedenbach-Salazar Sáenz, Uta von Gleich, Roswith Hartmann, Peter Masson. Zusammengestellt nach Clodoaldo Soto Ruiz „Quechua - Manual de enseñanza“ Berlin: Reimer 2002

Quechua - Ethnolinguistik

Raum B 185 Edm-Ru 13
2std

Fr 12-14

Beginn: 23.10.2009

In diesem Kurs soll Quechua-Lernenden die Möglichkeit gegeben werden, grammatische Strukturen zu vertiefen und einen Einblick in wissenschaftliche Fragestellungen der Ethno-Linguistik zu bekommen. Darüber hinaus können ethnographische Themen zum zentralen Andenraum von den Studierenden auf der Grundlage ihrer Sprachkenntnisse selbständig erarbeitet werden.

Für Teilnehmer mit Vorkenntnissen oder interessierte Neueinsteiger aus dem Kurs Quechua I. Möglichkeit der Anrechnung als Studienleistung nur für Magisterstudierende!

Nähere Informationen und Voranmeldung: chachaschay@googlemail.com

Dipl. Ing. Reginald Temu

Kiswahili I

Raum B 112 Edm-Ru 13
4std.

Di 18-20, Fr 12-14
Beginn: 20.10.2009

Kiswahili III

Raum B 112 Edm-Ru 13
2std

Fr 14-16
Beginn: 23.10.2009

Dr. habil. Dagmar Hellmann-Rajanayagam

Tamil I

Raum 427 Ludwigstr. 31
2std.

Fr 16-18
Beginn: 23.10.2009

Einführung in die tamilische Schrift, Grammatik und Wortschatz.

Tamil gehört zur dravidischen Sprachfamilie im Süden Indiens und ist sozusagen die 'Muttersprache', aus der sich die anderen dravidischen Sprachen entwickelt haben. Es hat eine reiche, über 2000 Jahre zurückreichende klassische Literatur, wird aber auch heute noch in Tamilnadu, Nord-Sri Lanka sowie in Malaysia, Südafrika und Fidschi gesprochen, insgesamt von etwa 90-100 Mill. Menschen.

Tamillektüre

Raum 427 Ludwigstr. 31
2std.

Fr. 14-16
Beginn: 23.10.2009

Leichte literarische und politische Texte, später leichte Texte der klassischen Literatur.
Texte werden gestellt.

Jens Knüppel M. A.

Kannada I

Raum 427 Ludwigstr. 31
2std.

Do 8-10
Beginn: 22.10.2009

Einführung in die Kannada-Schrift sowie in die Grammatik und Lexik des Kannada. Das Kannada, eine dravidische Sprache Südindiens und seit dem 4. Jahrhundert aus Inschriften bekannt, ist seit dem 12. Jahrhundert praktisch unverändert geblieben; es ist die führende literarische Sprache Indiens der letzten Jahrzehnte und die offizielle Landessprache Karnatakas, der Gegend des neuen indischen wirtschaftlichen Aufschwungs. Auch ist sie eine wichtige Quellensprache für Studien der indischen Geschichte und Religionsgeschichte. Dieser Kurs ist eine Einführung in die moderne Schriftsprache, durch die man Zugang zu der gesamten Kannada-Literatur seit dem Mittelalter erlangt.

Dr. Brigitte Moser-Weithmann

Arabisch für Nicht-Philologen

Raum A U117, Geschwister-Scholl-Platz 1
2std.

Mi 12-14 s.t.
Beginn: 21.10.2009

Die einzelnen Kurssitzungen dauern 120 Minuten (von 12.00 bis 14.00 Uhr), da der Kurs nur an 11 Terminen stattfindet. Magister-Studierende können diesen Kurs über das Fremd- und Fachsprachen Programm belegen, allerdings haben BA-Studierende Vorrang.

Belegung Geistes- & Kulturwiss. (BA HF/alte Stgs) vom 13.10.2009 bis 15.10.2009

Literatur: Kathrin Fietz (2007), Praktisches Lehrbuch Arabisch, Berlin: Langenscheidt (ISBN 978-3-468-26061-2). Bitte besorgen Sie dieses Lehrbuch, sobald Sie in den Kurs aufgenommen sind.

Literaturliste für das Fach Völkerkunde/Ethnologie
nach Abschnitt II, §58, Abs. 3 der Zwischenprüfungsordnung

Allgemein:

- Barnard, Alan 2000, History and Theory in Anthropology, Cambridge.
- Fischer, Hans 1998⁴: Feldforschung. In: ders. (Hg.): Ethnologie. Einführung und Überblick. Berlin. S. 73-92.
- Geertz, Clifford 1983: Dichte Beschreibung. Frankfurt/M. S. 7-95; 202-260.
- Jones, Adam 1998⁴: Quellen und Quellenkritik in der Ethnologie. In: Fischer, Hans. (Hg.): Ethnologie. Einführung und Überblick. Berlin. S. 93-106.
- Kohl, Karl-Heinz 1993, Ethnologie: Die Wissenschaft vom kulturell Fremden: Eine Einführung. München.
- Schweizer, Thomas 1999: Wie erklärt und versteht man eine fremde Kultur. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 51. S. 1-33.
- Wolf, Eric 1986: Die Völker ohne Geschichte: Europa und die andere Welt seit 1400. Frankfurt/New York. **Einleitung** und eines aus den **Kapiteln 5, 6, 7, 8, 11 oder 12.**

Theorien:

Kulturbegriff:

- Brumann, Christoph 1999: Writing for Culture. Why a Successful Concept Should Not Be Discarded. In: Current Anthropology, 40, Supplement. S. 1-27.

Evolutionismus:

- Morgan, Lewis H. 1987: Die Urgesellschaft. Stuttgart. Kap. 1. S. 3-15. [Original: Ancient Society 1871].

Funktionalismus:

- Radcliffe-Brown, Alfred 1948 [1922]: The Andaman Islanders, Kap.I, S. 22-87; Kap.V, S. 229-329.

Strukturalismus:

- Lévi-Strauss, Claude 1967: Die Strukturanalyse in der Sprachwissenschaft und der Anthropologie. In: ders.: Strukturele Anthropologie I. Frankfurt/M. S. 43-67.
- Oppitz, Michael 1993² [1975]: Notwendige Beziehungen. Abriß der strukturalen Anthropologie. Frankfurt/M. S. 1-176.
- Schmied-Korwarzik, Wolfdietrich 1993²: Strukturele Ethnologie und geschichtsmaterialistische Kulturtheorie. In: Schmied-Korwarzik, W. & Justin Stagl (Hg.): Grundfragen der Ethnologie. Beiträge zur gegenwärtigen Theoriediskussion. Berlin. S. 275-307.

Postmoderne Ansätze:

- Clifford, James 1993: Über ethnographische Autorität. In: Berg, Eberhard & Martin Fuchs (Hg.): Kultur, soziale Praxis, Text: Die Krise der ethnographischen Repräsentation. Frankfurt/M. S. 109-157.
- Kohl, Karl-Heinz 1993²: Geordnete Erfahrung. In: Schmied-Korwarzik, Wolfdietrich & Justin Stagl (Hg.): Grundfragen der Ethnologie: Beiträge zur gegenwärtigen Theoriediskussion. Berlin. S. 497-520.
- Stellrecht, Irmtraud 1993: Interpretative Ethnologie. In: Schweizer, Thomas; Margarete Schweizer & Waltraud Kokot, (Hg.): Handbuch der Ethnologie. Berlin. S. 29-78.

Teilbereiche der Ethnologie:

Religionsethnologie:

- Brown, Michael F. 1997: Thinking about Magic. In: Glazier, Stephen D (Hg.): Anthropology of Religion: A Handbook. Westport CT. S. 121-136
- Evans-Pritchard, Edward E. 1978: Hexerei, Orakel und Magie bei den Zande, Frankfurt/M.
- Kohl, Karl-Heinz 1988²: Ein verlorener Gegenstand. Zur Widerstandsfähigkeit autochthoner Religionen gegenüber dem Vordringen der Weltreligionen. In: Zinser, Hartmut (Hg.): Religionswissenschaft. Berlin. S. 252-273.
- Mischung, Roland 2006⁶: Religionsethnologie. In: Beer, Bettina & Hans Fischer (Hg.): Ethnologie. Einführung und Überblick. Berlin. S. 197-220.

Wirtschaftsethnologie:

- Bohannon, Paul & George Dalton (Hg.)1962: Markets in Africa. Chicago. **Introduction.**
- Kopytoff, Igor 1986: The Cultural Biography of Things: Commoditization as Process. In: Arjun Appadurai (Hg.), The Social Life of Things: Commodities in Cultural Perspective. Cambridge, S. 64-94

Malinowski, Bronislaw 1979: Argonauten des westlichen Pazifik. Frankfurt/M. [Original: Argonauts of the Western Pacific, 1922.] S. 7-142.

Polanyi, Karl 1978: The Great Transformation. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen. Frankfurt. **Kapitel 4, 5 und 6.** [Original: The Great Transformation, New York 1944]

Sahlins, Marshall 1974: Stone Age Economics. London. **Kapitel 1 und 5.**

Politische Anthropologie:

Clastres, Pierre 1976: Staatsfeinde: Studien zur politischen Anthropologie [Original: La société contre l'état], Berlin.

Fortes, Meyer & Edward E. Evans-Pritchard 1940: Introduction. In: dies. (Hg.): African Political Systems. London, Oxford. S. 1-24.

Heidemann, Frank 2003: Politikethnologie. In: Fischer, Hans & Bettina Beer (Hg.): Ethnologie. Einführung und Überblick. Berlin. S. 157-178.

Kertzer, David 1988: Ritual, Politics and Power. New Haven. S. 1-14.

Leach, Edmund 1954: Political Systems of Highland Burma. Boston. S. 1-18.

Lewellen, Ted 1992²: Political Anthropology: An Introduction. Westport. S. 1-94.

Sozialethnologie:

Goody, Jack 1976. Production and Reproduction. Cambridge, S. 1-8, S. 31-120.

Holy, Ladislav 1996. Anthropological Perspectives on Kinship. London, Chicago.

Meillassoux, Claude 1976 [1975]. "Die wilden Früchte der Frau": Über häusliche Produktion und kapitalistische Wirtschaft. Frankfurt am Main, S. 7-106.

Aktionsforschung:

Amborn, Hermann 1993²: Handlungsfähiger Diskurs. In: Schmied-Kowarzik, Wolfdietrich & Justin Stagl (Hg.): Grundfragen der Ethnologie. Beiträge zur gegenwärtigen Diskussion. Berlin. S. 129-150.

Seithel, Friderike 1990: Action Anthropology. In: Gehling, A. (Hg.): Ethnoreader 1, Jahrbuch für transdisziplinäre Ethnologie. Emsdetten.

Speed, Shannon 2006: At the Crossroads of Human Rights and Anthropology. Toward a Critically Engaged Activist Research. In: American Anthropologist, 108/1 S. 66-76.

Kulturökologie:

Bargatzky, Thomas 1998⁴: Kulturökologie. In: Fischer, Hans (Hg.): Ethnologie. Einführung und Überblick. Berlin. S. 383-406.

Kognitive Ethnologie:

Wassmann, Jürg 2006⁶: Kognitive Ethnologie. In: Beer, Bettina & Hans Fischer (Hg.): Ethnologie. Einführung und Überblick. Sechste überarbeitete Auflage. Berlin. S. 323-340.



Neben der genannten prüfungsrelevanten Literatur werden weitere Werke zur Einführung oder allgemeinen Orientierung empfohlen.

Beer, Bettina; Fischer Hans (Hg.) 2006⁶: Ethnologie. Einführung und Überblick. Sechste überarbeitete Auflage. Berlin.

Feest, Christian u. Karl-Heinz Kohl 2001, Hauptwerke der Ethnologie. Stuttgart.

Kohl, Karl-Heinz 1993: Ethnologie: Die Wissenschaft vom kulturell Fremden: Eine Einführung. München.

Kramer, Fritz & Christian Sigrist (Hg.) 1983: Gesellschaften ohne Staat. Frankfurt/M.

Marschall, Wolfgang (Hg.) 1990: Klassiker der Kulturanthropologie. München.

Schmied-Kowarzik, Wolfdietrich & Justin Stagl (Hg.) 1993²: Grundfragen der Ethnologie. Beiträge zur gegenwärtigen Theoriediskussion. Berlin.

Schweizer, Thomas, Margarete Schweizer & Waltraud Kokot (Hg.) 1993: Handbuch der Ethnologie. Berlin.

Barnard, Alan & Jonathan Spencer (ed.), Encyclopedia of Social and Cultural Anthropology. London 1996.



Kleiner Leitfaden zum Abfassen wissenschaftlicher Arbeiten

Willkommen in der Wissenschaft!

Sie werden vermutlich gar keine Veränderung an sich bemerkt haben, aber mit Ihrer Immatrikulation sind Sie zu Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen geworden. Alle Texte, die Sie in den kommenden Jahren im Rahmen von Seminaren und Proseminaren verfassen werden, sind wissenschaftliche Texte. Das heißt nicht, dass sich all Ihre Arbeiten gleich zur Publikation in Fachzeitschriften eignen würden, aber dennoch gilt für sie: sie sind Wissenschaft. Und als solche müssen sie bestimmten Ansprüchen genügen. Dieses kleine Vademekum soll Ihnen einen Weg durch das Labyrinth von Vorgaben und Anforderungen aufzeigen.

Eine Warnung noch vorab: Schreiben werden Sie durch die Lektüre dieses Leitfadens leider nicht lernen. Eine Anleitung zum Schreiben nämlich verhält sich zum Schreiben wie ein Lehrbuch des Fahrradfahrens zum Radeln: Um es darin zu einer gewissen Routine zu bringen, müssen Sie das Angelesene praktisch umsetzen. Das mag anfangs mühsam sein, aber wie beim Fahrradfahren gilt: Haben Sie es einmal gelernt, verlernen Sie es nie wieder.

Formale Kriterien

„Eine Seminararbeit ist ein wissenschaftlicher Text“ – das heißt zunächst nicht mehr (aber eben auch nicht weniger), als dass in ihr eine wissenschaftliche Fragestellung oder These anhand einer sachlichen Argumentation erörtert werden soll. Um das zu tun, genügt es nicht, einen Aufsatz oder ein Buch einfach zusammenzufassen. Wissenschaft bedeutet stets auch: zur Kenntnis nehmen, was Andere zum gleichen Thema gesagt und geschrieben haben. Sie werden also nicht umhin können, eine gewisse Anzahl Quellen zu konsultieren und für Ihren Text zu nutzen. Je nachdem, wie weit Sie in Ihrem Studium bereits fortgeschritten sind, wird die Anzahl dieser Quellen kleiner oder größer sein. Als ungefähren Anhaltspunkt können Sie sich folgende Richtwerte merken:

Für eine Proseminararbeit sollten mindestens 3 bis 4 Titel als Grundlage verwendet werden, für eine Seminararbeit in höheren Semestern etwa 10 bis 30.

Wie Sie mit diesen Quellentexten umgehen, dazu später mehr. Hier zunächst noch einige allgemeine formale Vorgaben:

Wählen Sie für Ihre Texte eine gut lesbare **Schriftart** und eine angenehm zu lesende Größe. Bewährt hat sich hierfür *Times New Roman*, 12 pt mit anderthalbfachem **Zeilenabstand**. Vergessen Sie bitte nicht, am **Rand** ausreichend Platz für Korrekturen zu lassen. Die Standardeinstellung der meisten Textverarbeitungsprogramme hat die Ränder gleichmäßig auf 2,5 cm eingestellt. Da Sie Ihre Arbeiten vermutlich in einem Hefter abgeben werden, empfiehlt es sich, den linken Rand etwas breiter zu gestalten (3,5 cm). Das hat nebenbei den angenehmen Effekt, dass Sie weniger schreiben müssen, um „ca. 10 Seiten“ zu füllen. Vergessen Sie bitte auch nicht, **Seitenzahlen** einzufügen.

Das **Deckblatt** Ihrer Arbeit muss folgende Angaben enthalten: Name des Instituts, laufendes Semester, Titel des Seminars, Name des Dozenten/der Dozentin, Titel der Arbeit sowie schließlich Ihre eigenen Daten: Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Studienfächer, Semesterzahl.

Das **Inhaltsverzeichnis** besteht aus der Gliederung Ihrer Arbeit mit durchnummerierten Kapiteln und Unterkapiteln sowie den entsprechenden Seitenzahlen.

Ludwig Maximilians Universität Institut für Ethnologie SoSe 2010 PS: Politikethnologie Prof. Dr. Martin Sökefeld	
Status und Prestige in staatenlosen Gesellschaften	
Hans Sepplhuber Matrikelnummer: 1234567 2. Fachsemester	Bergstr. 5 80939 München Tel. 089 837 9897 sepplhuber@campus.lmu.de

Inhaltsverzeichnis:	
1. Einleitung	1
2. Status	2
2.1. Definitionen	2
2.2. Erwerbener vs. ererbter Status	2
3. Prestige	3
3.1. Definition und Begriffsgeschichte	3
3.2. Prestige und kulturelle Stabilität	4
4. Statuspositionen: Konzepte und Beispiele	5
4.1. Der charismatische Führer	5
4.2. Marginalität	6
4.3. Big Men	7
5. Schlussbetrachtung	8
6. Verwendete Literatur	9
Erklärung	10

In der **Einleitung** stellen Sie in aller Kürze das Thema, die Fragestellung, die Ziele und den Aufbau Ihrer Seminararbeit vor. In den Kapiteln des **Hauptteils** erfolgt dann die eigentliche Darstellung des Themas. In der **Schlussbetrachtung** können Sie noch einmal die wichtigsten Aspekte des Themas zusammenfassen und in Bezug stellen zu der in der Einleitung aufgeworfenen Problemstellung. Hierhin gehört auch eine kurze (begründete) **Stellungnahme**.

Die **Länge des Textes** sollte bei einer Proseminararbeit 25.000 bis 35.000 Zeichen betragen (inkl. Leerzeichen), bei einer Seminararbeit in höheren Semestern 35.000 bis 45.000 Zeichen, bei der Bachelorarbeit 60.000 bis 80.000 Zeichen.

Bitte fügen Sie Ihren Arbeiten stets auch folgende **Plagiatserklärung** bei:

Erklärung:
Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Hausarbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle Passagen und Sätze dieser Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, habe ich als Entlehnung kenntlich gemacht. Dies gilt gleichermaßen für gedruckte Quellen wie für Quellen aus dem Internet. Ich versichere weiterhin, dass die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Form noch in keinem anderen Studiengang als Prüfungsleistung vorgelegt worden ist.

Mir ist bekannt, dass Zuwiderhandlungen gegen diese Erklärung eine Benotung mit der Note „nicht ausreichend“ sowie das Nichterteilen des angestrebten Leistungsnachweises zur Folge haben.

Datum, Ort

Unterschrift

Zitieren und Belegen

Als Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen stützen Sie Ihre Arbeit zu einem guten Teil auf die Arbeiten und Überlegungen anderer Autoren. Dabei gilt generell:

Wenn Sie Gedanken oder Formulierungen aus anderen Texten in Ihre Arbeit einbauen, müssen Sie angeben, woher diese stammen.

Das gilt sowohl für Textpassagen oder besonders prägnante Ausdrücke, die Sie wörtlich übernehmen, als auch für fremde Ideen, die Sie in eigene Worte kleiden.

Wie das Belegen im Einzelnen geschieht, dafür gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Konventionen. Die nachfolgenden Vorschläge sind lediglich *eine* Möglichkeit, mit Zitaten zu verfahren. Es gibt andere (und wahrscheinlich auch bessere), aber wenn Sie sich an die folgenden Formatvorgaben halten, machen Sie zumindest nichts falsch und befinden sich formal auf der sicheren Seite.

Um diesen Leitfaden möglichst kurz zu halten, sind Beispiele für Zitierarten, wo immer möglich, im laufenden Text untergebracht. Der besseren Übersicht halber sind solche Beispielsätze im Folgenden grau unterlegt.

a) wörtliche Zitate:

Kurze wörtliche Zitate stehen in Gänsefüßchen und werden im laufenden Text durch die Angabe der Quelle ergänzt. Dabei genügt eine kurze Angabe in folgender Form: (Autor Publikationsjahr: Seitenzahl).

Nehmen wir einmal an, Sie finden es bemerkenswert, dass Umberto Eco schon vor über 25 Jahren feststellte, es sei „schwer zu sagen, ob man ausgiebig oder sparsam zitieren soll“ (Eco 1990:196), dann können Sie das genau so in Ihren eigenen Text einbauen, wie Sie es in diesem Satz sehen.

Achten Sie dabei darauf, dass Sie die Schreibweise des Textes, den Sie zitieren, exakt übernehmen. Wenn es also bei Umberto Eco heißt: „Es gibt zwei verschiedene Arten, eine Abschlussarbeit so zu schreiben, daß sie auch nach dem Universitätsabschluß noch Nutzen bringt“ (Eco 1990:12), dann dürfen Sie die drei im Satz auftauchenden -ß- nicht einfach durch -ss- ersetzen – auch wenn Ecos Schreibweise nicht den aktuellen Rechtschreibregeln entspricht (wahrscheinlich werden Sie, um tatsächlich „daß“ schreiben zu können, die automatische Fehlerkorrektur Ihres Computers überlisten müssen).

Die wichtigste Regel für wörtliche Zitate können Sie jetzt vermutlich schon erraten. Sie ist denkbar einfach, kann aber gar nicht oft genug wiederholt werden. Deshalb noch einmal fettgedruckt:

Bei wörtlichen Zitaten muss alles genau so geschrieben werden, wie es im Original steht.

Das heißt: Hervorhebungen werden hervorgehoben, was kursiv ist, bleibt kursiv, was gesperrt ist, gesperrt. Und Fehler werden falsch geschrieben. Falls Sie Angst haben, jemand könnte glauben, der Fehler ginge auf Sie zurück, können Sie durch ein in Klammern gesetztes (sic!) darauf hinweisen, dass er der Vorlage entnommen ist (*sic* = Lat.: so).

So zitieren Sie beispielsweise das Vorwort von Evans-Pritchard in der dritten Auflage der deutschen Übersetzung von Marcel Mauss‘ (mit Doppel-s) *Die Gabe* in folgender Form: „Es ist hier nicht der Ort, die Rolle, die Maus (sic!) für die Entwicklung des soziologischen Denkens in Frankreich spielte, kritisch zu würdigen“ (Evans-Pritchard 1984:8).

Gegebenenfalls werden Sie Zitate der Syntax des laufenden Textes anpassen müssen oder für Ihre Zwecke kürzen. Die gute Nachricht ist: Sie dürfen das tun. Wieder aber gilt: Wenn Sie Wörter oder Satzteile auslassen oder ergänzen, müssen Sie das kenntlich machen. Üblicherweise wird eine Auslassung durch drei Punkte in runder Klammer (...), ein Einschub durch eckige Klammern markiert.

Wird der Name des zitierten Autors bereits im Text genannt (und ist die bibliographische Zuordnung eindeutig), müssen Sie ihn beim Verweis in Klammern nicht mehr wiederholen. So könnten Sie etwa, mit Blick auf das erwähnte Werk, schreiben, dass es Eco zufolge „schwer zu sagen [ist], ob man ausgiebig (...) zitieren soll“ (1990:196).

Bitte achten Sie darauf, dass der den Satz abschließende Punkt erst *nach* der Klammer steht.

Wörtliche Zitate, die über mehrere Zeilen oder über Satzgrenzen hinausgehen, werden als Block gestaltet. Sie sind in kleinerer Schrift gehalten, weisen einen geringeren Zeilenabstand auf als der Haupttext und werden eingerückt. Weil sie auf diese Weise typographisch deutlich vom Haupttext abgehoben sind, kann hier auf Anführungszeichen verzichtet werden. Das sieht dann zum Beispiel so aus:

Es gibt zwei Arten von Zitaten: a) Man zitiert einen Text, mit dem man sich dann auseinandersetzt und den man interpretiert, und b) man zitiert einen Text zur Unterstützung der eigenen Auslegung. Es ist schwer zu sagen, ob man ausgiebig oder sparsam zitieren soll. (Eco 1990:196)

Der Vorteil einer solchen typographischen Markierung ist, dass Sie Zitate innerhalb von Zitaten hier mit normalen Anführungszeichen markieren können und nicht auf die unpraktischen einfachen Anführungszeichen zurückgreifen müssen. Der Punkt steht in diesem Fall *vor* der Quellenangabe. Für solche längeren Zitate empfiehlt sich übrigens möglichst frühzeitig die Einrichtung einer Formatvorlage in Ihrem Textverarbeitungsprogramm.

b) sinngemäße Zitate

Häufig werden Sie keine ganzen Sätze zitieren wollen, sondern sich lediglich auf einen bestimmten Gedanken beziehen. Auch in diesen Fällen müssen Sie Ihre Quelle nachweisen. Dies kann wiederum durch einen einfachen Verweis in Klammern geschehen (Beer & Fischer 2009: 124ff.). Das „ff.“ steht hier für den Plural von „f.“ und bedeutet: „diese und die folgenden Seiten“.

Literaturverzeichnis

Wenn Sie einigermaßen ehrlich und genau gearbeitet haben (und natürlich haben Sie das), wird es in Ihren Texten von wörtlichen und sinngemäßen Zitaten bald nur so wimmeln. Bisher haben Sie Ihre Quellen allerdings nur in der Kurzform angegeben. Mit einer Angabe wie (Eco 2007: 38) können Ihre Leser aber – auch wenn das zunächst einmal einfach Ihr Dozent oder Ihre Dozentin sein mag – nur wenig anfangen.

Denn welcher Eco ist zum Beispiel im letzten Satz gemeint? Umberto? Giovanni? Gianluigi? Heinz-Rüdiger? Und um welche der vielen Veröffentlichungen all dieser Ecos aus dem Jahr 2007 geht es?

Die Antwort auf diese Fragen gibt das Literaturverzeichnis Ihrer Arbeit. Es legt Ihre Quellen offen und ist damit Ausdruck wissenschaftlicher Redlichkeit, stellt aber darüber hinaus auch eine Art Service-Leistung für Ihre Leser dar. Auch hier gibt es drei sehr einfache Grundregeln:

- 1.) Jedes Werk, auf das Sie sich in Ihrer Arbeit beziehen (gleichgültig ob im Haupttext oder in den Fußnoten), muss ins Literaturverzeichnis.**
- 2.) Werke, auf die Sie sich nicht beziehen, werden auch nicht ins Literaturverzeichnis aufgenommen.**
- 3.) Die Werke sind alphabetisch nach Autorennamen geordnet.**

Ziel des Literaturverzeichnisses ist nicht, einen möglichst umfassenden Überblick über die Literatur zu einem bestimmten Thema zu geben (so etwas wäre dann kein Literaturverzeichnis, sondern eine *Bibliographie*). Ein Literaturverzeichnis soll lediglich Ihren Lesern ermöglichen, die von Ihnen konsultierte Literatur selbst zu Rate zu ziehen. Und zwar ohne großen detektivischen Aufwand. Es muss dazu die wichtigsten bibliographischen Angaben zu den Büchern enthalten, die Sie für Ihre Arbeit benutzt haben.

Von den drei genannten Grundregeln abgesehen, gibt es so viele Varianten für die Gestaltung des Literaturverzeichnisses, wie es Zeitschriften und Verlage gibt. Als praktikable Lösung empfehlen wir Ihnen für Ihre Hausarbeiten folgendes *Style-sheet* nach den Richtlinien der amerikanischen Zeitschrift *Current Anthropology*. Es hat gegenüber anderen Notierungsarten einige Vorteile: So lässt sich zum Beispiel das Jahr einer Publikation rasch erkennen (das ist hilfreich, wenn Sie vom gleichen Autor mehrere Werke zitieren). Auch der Haupttitel der Publikation springt durch die kursive Schreibweise sofort ins Auge.

Unterschiedliche Textarten werden dabei unterschiedlich behandelt. Im Folgenden finden Sie die Beschreibung der gebräuchlichsten Quellenarten mit einigen praktischen Beispielen. Bitte achten Sie auch auf die Satzzeichen in den Beschreibungen und Beispielen. Sie stehen keineswegs zufällig dort, wo sie stehen (es gibt Kommas, Doppelpunkte, Punkte, und eine bibliographische Angabe endet immer mit einem Punkt).

Generell gilt, dass Sie mit hängendem Einzug und einem kleinen Extraabstand unterhalb der Absätze arbeiten sollten (6 Pt. sind hier schon ausreichend). Dadurch wird gewährleistet, dass die einzelnen Einträge deutlich voneinander abgegrenzt erscheinen.

1) Monographien

Die einfachste Variante. Monographien sind Abhandlungen über einen einzelnen Gegenstand. Meist haben Sie nur einen einzigen Verfasser, nur gelegentlich stammen sie von Autorentams. In den meisten Fällen werden Sie Monographien nach folgendem Schema anführen können:

Nachname, Vorname. Jahr. *Titel: Untertitel (kursiv)*. Verlagsort(e): Verlag.

Dürr, Eveline. 2005. *Identitäten und Sinnbezüge in der Stadt: Hispanics im Südwesten der USA*. Münster: LIT.

Heidemann, Frank. 1992. *Kanganies in Sri Lanka and Malaysia: Tamil recruiter-cum-foreman as a sociological category in the 19th and 20th century*. München: Anacon Verlag.

Sökefeld, Martin. 2008. *Struggling for Recognition: The Alevi Movement in Germany and in Transnational Space*. Oxford, New York: Berghahn Books.

Auch bei dieser einfachen Form lauern jedoch schon einige Fallstricke. Wenn Sie zum Beispiel mit älteren Werken in neuen Auflagen arbeiten, kann es manchmal sinnvoll sein, das Datum der Erstausgabe des Textes anzugeben (wenn es z.B. von Bedeutung ist, dass er *vor* oder *nach* einem bestimmten Ereignis oder dem Erscheinen einer bestimmten anderen Publikation verfasst wurde). In solchen Fällen können Sie das Jahr der Erstveröffentlichung in runden Klammern hinter das Publikationsjahr der von Ihnen konsultierten Ausgabe setzen. Sie sollten dann allerdings auch bei Ihren Verweisen im laufenden Text beide Jahreszahlen angeben. Die runde Klammer wird dabei (weil sie in einer weiteren Klammer steht) zu einer eckigen (also: Eco 2007 [1977]).

Gelegentlich werden Publikationsjahr oder Publikationsort eines Textes nicht in den von Ihnen benutzten Quellen angegeben. In diesen Fällen ersetzen Sie die Jahreszahl durch das Kürzel „o.J.“ (ohne Jahr), den Verlagsort und Verlag durch „o.O.“ (ohne Ort). Sollten Sie zufällig wissen, dass der Text zum Beispiel 2005 in München gedruckt wurde, können Sie diese Angaben in eckigen Klammern hinter die „offiziellen“ Kürzel setzen (o.J. [2005] ... o.O. [München]).

Zitieren Sie mehrere Werke des gleichen Autors, wird der Name nur beim ersten Titel genannt und bei den folgenden Einträgen durch einen langen Strich mit abschließendem Punkt (—) gekennzeichnet. Ordnen Sie die einzelnen Einträge bitte chronologisch (ab- oder aufsteigend) Zusätze wie „Hg.“ (Herausgeber) werden auch wiedergegeben, wenn der Name durch einen langen Strich ersetzt wurde (—, Hg. ...). Verweisen Sie auf mehrere Publikationen des gleichen Autors aus dem gleichen Jahr, so ergänzen Sie die Jahreszahl bitte um den Zusatz *a, b, c, etc.* (jeweils kursiv gesetzt) Wenn Sie erst in einem fortgeschrittenen Stadium Ihrer Arbeit auf einen Text stoßen, der diese Kennzeichnung erforderlich macht, wird etwas Fleißarbeit fällig – denn die *abc*-Zusätze müssen natürlich auch im Haupttext stehen (Eco 2007*a*: 45). Das Schema für die Aufnahme von Monographien ins Literaturverzeichnis kann damit wie folgt erweitert werden:

Nachname, Vorname. Jahr (Jahr der Erstveröffentlichung). *Titel: Untertitel (kursiv)*. Verlagsort(e): Verlag.

—. Jahr. *Titel: Untertitel (kursiv)*. Verlagsort(e): Verlag.

—, Hg. Jahr. *Titel: Untertitel (kursiv)*. Verlagsort(e): Verlag.

Eco, Umberto. 2007 (1977). *Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt: Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften*. Heidelberg: UTB.

—. 2006. *Quasi dasselbe mit anderen Worten: Über das Übersetzen*. München: Hanser.

—, Hg. 2004. *Die Geschichte der Schönheit*. München: Hanser.

Herzog-Schröder, Gabriele. 2000. *Okoyoma - Die Krebsjägerinnen: Vom Leben der Yanomami-Frauen in Südvenezuela*. Münster: LIT.

Hat eine Monographie **mehrere Autoren**, erfolgt die alphabetische Einsortierung nach dem Nachnamen des auf dem Titel zuerst genannten. Alle weiteren Autoren werden in der Reihenfolge *Vorname, Nachname* aufgelistet und durch Komma, bzw. „und“ voneinander getrennt.

Nachname, Vorname und Vorname Nachname. Jahr. *Titel: Untertitel (kursiv)*. Verlagsort: Verlag.

Nachname, Vorname, Vorname Nachname und Vorname Nachname. Jahr. *Titel: Untertitel (kursiv)*. Verlagsort: Verlag.

Beer, Bettina und Hans Fischer. 2009. *Wissenschaftliche Arbeitstechniken in der Ethnologie*. Berlin: Reimer.

Benhabib, Seyla, Judith Butler, Drucilla Cornell und Nancy Fraser. 1993. *Der Streit um Differenz: Feminismus und Postmoderne in der Gegenwart*. Frankfurt: Fischer.

2) Sammelwerke

Schon etwas komplizierter. Sammelwerke sind Bücher, die von einer oder mehreren Personen herausgegeben sind und Beiträge verschiedener Autoren zu unterschiedlichen Themen enthalten. Da diese Beiträge in einem Sammelwerk stehen, spricht man hier auch von „unselbständigen Publikationen“.

Grundsätzlich gilt für die bibliographischen Angaben dasselbe wie bei Monographien, die Namen der Herausgeber werden jedoch um den Zusatz „Hg.“ ergänzt. Also:

Nachname, Vorname, Hg. Jahr. *Titel: Untertitel (kursiv)*. Verlagsort: Verlag.

Nachname, Vorname und Vorname Nachname, Hg. Jahr. *Titel: Untertitel (kursiv)*. Verlagsort: Verlag.

Nachname, Vorname, Vorname Nachname und Vorname Nachname, Hg. Jahr. *Titel: Untertitel (kursiv)*. Verlagsort: Verlag.

Gottowik, Volker, Holger Jebens und Editha Platte, Hg. 2009. *Zwischen Aneignung und Entfremdung: Ethnologische Gratwanderungen*. Frankfurt, New York: Campus.

Sökefeld, Martin, Hg. 2004. *Jenseits des Paradigmas kultureller Differenz: Neue Perspektiven auf Einwanderer aus der Türkei*. Bielefeld: Transcript.

Beziehen Sie sich nicht auf ein Sammelwerk als Ganzes (Heidemann und de Toro [Hg.] 2007), sondern auf einen konkreten Beitrag aus einem solchen Werk, wird dieser unter dem Namen des Autors ins Literaturverzeichnis aufgenommen.

Der Titel des Beitrags wird dabei in normaler Schrift gesetzt. Dann folgen der *Haupttitel* (*kur-siv*), die Namen der Herausgeber sowie Seitenzahl, Verlagsort und Verlag.

Nachname, Vorname. Jahr. Aufsatztitel. In: *Haupttitel: Untertitel*. Vorname Nachname und Vorname Nachname, Hg. Seitenzahl. Verlagsort: Verlag.

Reinhardt, Thomas. 2009. Der rechte Schuh des Marabuts: Aura des Heiligen und Authentizität der Simulakra. In: *Zwischen Aneignung und Entfremdung: Ethnologische Gratwanderungen*. Volker Gottowik, Holger Jebens und Editha Platte, Hg. S. 565-583. Frankfurt & New York: Campus.

Sökefeld, Martin. 2008. Difficult Identifications: The Debate on Alevism and Islam in Germany. In: *Islam and Muslims in Germany*. Jörn Thielmann und Ala Al-Harmaneh, Hg. S. 267-297. Leiden: Brill.

Achtung: Gerade die Behandlung von Texten aus Sammelwerken hat sich in der Vergangenheit als schier unerschöpflicher Quell für Missverständnisse und Fehler erwiesen. Deshalb noch einmal: Beziehen Sie sich auf einen einzelnen Text aus einem Sammelwerk, so ist dieser unter dem Namen des Autors alphabetisch einzusortieren (und nicht unter dem Namen des Herausgebers!). Der Grund dafür liegt auf der Hand: Texte bleiben auch nach ihrer Veröffentlichung geistiges Eigentum ihrer Verfasser. Unterschlagen Sie den Namen des Autors, kommt das also einer geistigen Enteignung gleich.

Ein Beispiel: Sie schreiben eine Arbeit über die Anfänge der Ethnographie und beziehen sich auf den kurzen Eintrag zu Herodot in den vor einigen Jahren im Alfred Kröner Verlag erschienenen *Hauptwerken der Ethnologie*. Natürlich könnten Sie einfach schreiben:

Feest, Christian F. und Karl-Heinz Kohl, Hg. 2001. *Hauptwerke der Ethnologie*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, S. 156-161.

Der Pflicht zur Offenlegung Ihrer Quellen hätten Sie damit im Prinzip Genüge getan. Leser Ihrer Arbeit können anhand der gemachten Angaben mühelos die Stelle finden, auf die Sie verweisen, und von dort aus weitere Quellen suchen oder entscheiden, ob sie mit Ihrer Lesart der Quelle einverstanden sind.

Tatsächlich aber ist der Text, auf den Sie sich beziehen, ja keineswegs von Christian F. Feest und Karl-Heinz Kohl verfasst. Als „geistiges Eigentum“ also gehört er jemand ganz anderem. Eine korrekte Quellenangabe muss dieser Tatsache Rechnung tragen und (auch wenn die Literaturangabe dadurch länger wird) neben den Herausgebern auch den Autor nennen. Korrekt sähe die Angabe also so aus:

Reinhardt, Thomas. 2001. Herodot. In: *Hauptwerke der Ethnologie*. Christian F. Feest und Karl-Heinz Kohl, Hg. S. 156-161. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.

3) Zeitschriftenaufsätze

Zeitschriftenaufsätze werden ähnlich behandelt wie unselbständige Publikationen in Sammelbänden. Allerdings muss zusätzlich die Nummer der Zeitschriftenausgabe angegeben werden. Dafür entfallen die Angaben zu Herausgeber(n), Verlag und Verlagsort.

Typische Literaturangaben für einen Zeitschriftenaufsatz sehen also wie folgt aus:

Nachname, Name. Jahr. Aufsatztitel. *Titel der Zeitschrift* Nr. des Jahrgangs (ggf. Nummer der Ausgabe): Seitenzahl.

Dürr, Eveline. 2008. Ethnologie als Lebensstil und das Leben als Feldforschung. *Ethnologik* Sommer 2008: 29-32.

—. 2004. Diversität und Transformation städtischer Lebenswelten: Ethnologische Perspektiven. *Zeitschrift für Ethnologie* 129 (2): 135-146.

Heidemann, Frank. 2004. Women in Changing South Asia: Ideology in Action. *Reviews in Anthropology* 23: 205-212.

Auch Zeitungsartikel können eine Quelle darstellen. Hier werden Sie häufig auf keinen namentlich genannten Autor stoßen. Prinzipiell können Sie solche Texte trotzdem bibliographisch wie Zeitschriftenaufsätze behandeln. Anstelle des Verfassernamens schreiben Sie hier lediglich „Anonym“ oder „Anonymus“.

4. Internetveröffentlichungen

Prinzipiell gilt für Quellen aus dem Internet das Gleiche wie für die oben genannten Printmedien. Statt Verlagsort und Verlag wird hier allerdings der URL angegeben (*Uniform Resource Locator*). Da Internetadressen mitunter recht kurzlebig sind, sollte außerdem das Datum des Zugriffs vermerkt werden.

Nachname, Name. Jahr. Aufsatztitel. *Titel der E-Zeitschrift* Nr. der Ausgabe. URL [Datum des Zugriffs].

Nachname, Name. Jahr. *Titel der Website*. URL [Datum des Zugriffs].

Heidemann, Frank. 2005. Transkulturelle Bilder: Von der Kolonialfotographie zu „dritten Bildern“. *journal-ethnologie.de* 6/2005. http://mdw-ezine.salient.de/Deutsch/Schwerpunktthemen/Schwerpunktthemen_2005/Visuelle_Anthropologie/Transkulturelle_Bilder/index.phtml [Zugriff am 18.10.2009].

Knorr, Alexander. 2004. Die Deutungsoffenheit der Quelle. In: *Open Source Jahrbuch 2007: Zwischen freier Software und Gesellschaftsmodell*. Bernd Lutterbeck, Matthias Bärwolff und Robert A. Gehring, Hg. S. 59-72. Berlin: Lehmanns Media. <http://www.opensourcejahrbuch.de/portal/articles/pdfs/osjb2007-01-03-knorr.pdf> [Zugriff am 18.10.2009].

5. graue Literatur

Hin und wieder werden Sie sich vermutlich in Ihren Arbeiten auf Quellen beziehen, die nicht über den Buchhandel vertrieben werden. Tagungsberichte, Programmhefte, Kataloge, Vereinszeitschriften – kurz, alle Publikationen, die keine ISBN- oder ISSN-Nummer haben – fallen in diese Kategorie. Man spricht bei solchen Quellen auch von „grauer Literatur“. Auch Internetpublikationen müssten hier strenggenommen dazugezählt werden. Wegen ihrer massenhaften Verbreitung wurde ihnen in diesem Leitfaden jedoch eine eigene Rubrik eingeräumt. Für Sie dürften daneben vermutlich vor allem Magisterarbeiten oder unveröffentlichte Dissertationen interessant sein, die in der Regel lediglich in den Archiven der Universitäten, an denen sie eingereicht wurden, vorhanden sind.

Die Zitierregeln für graue Literatur entsprechen den oben angeführten. Verlagsort und Verlag fallen allerdings weg, und der Titel wird nicht kursiv gesetzt. Dafür wird die Art der Quelle genannt (Magisterarbeit, unveröffentlichtes Manuskript, Diplomarbeit, Katalog, etc.) sowie – falls vorhanden – die Institution, an der die Arbeit eingereicht wurde.

Nachname, Name. Jahr. Titel (nicht kursiv). Art der Quelle. Institution.

Vogel, Katrin. 2003. Transsexuelle in Barcelona: Ein biographischer Zugang. Magisterarbeit. Ludwig Maximilians Universität München.

Zimmermann, Verena. 2007. Bevölkerungspolitik in der VR China: Die Arithmetik des kollektiven Lebens. Magisterarbeit. Ludwig Maximilians Universität München.

Abschließende Bemerkung:

Die vorgestellten Beispiele sollten eigentlich 90% Ihrer Zitierbedürfnisse abdecken. In allen verbleibenden Zweifelsfällen konsultieren Sie bitte den *Style Guide* von *Current Anthropology*. Sie finden ihn unter folgender Adresse:

http://www.journals.uchicago.edu/userimages/ContentEditor/1254775419349/CA_style_guide.pdf

Oder den Richtlinien des *Style Guides* folgend:

Anonymus. o.J. *Current Anthropology*: Information for Authors: Style Guide. http://www.journals.uchicago.edu/userimages/ContentEditor/1254775419349/CA_style_guide.pdf (Zugriff am 18.10.09).

Wie einleitend gesagt, steht es Ihnen frei, sich für eine andere Zitierkonvention zu entscheiden. Wenn Sie Ihre Arbeiten veröffentlichen wollen, werden Sie ohnehin kaum darum herumkommen, da die meisten Zeitschriften und Buchverlage ihre eigenen Richtlinien zum Zitieren und für das Literaturverzeichnis haben. Für welche der vielen Möglichkeiten Sie sich aber auch immer entscheiden, die Hauptsache ist: **Seien Sie konsequent!** Das Literaturverzeichnis Ihrer Arbeiten muss einheitlich und in sich konsistent sein.

Und damit: Viel Spaß beim Schreiben!

München, 18.10.09